

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Preis: 20 Pf. Bei Abnahme von 10 Exemplaren 1.80 Pf., 20 Exemplaren 3.40 Pf., 50 Exemplaren 7.80 Pf., 100 Exemplaren 13.80 Pf., 200 Exemplaren 25.80 Pf., 500 Exemplaren 59.80 Pf., 1000 Exemplaren 113.80 Pf. (zuzüglich Porto).
Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend
 Preis: 1.20 Pf. (zuzüglich Porto).
 Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Angabepreis: Die Hauptpreise betragen 20 Pf., die übrigen Preise der amtlichen Bekanntmachungen 40 Pf. (zuzüglich Porto).
 Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 297 — 88. Jahrgang — Telegr.-Adr.: „Antzblatt“ — Wilsdruff-Dresden — Postfach: Dresden 2640 — Montag, den 23. Dezember 1929

Sparfamkeit tut not!

Man hat die Reichshauptstadt Berlin unter Kuratel gestellt! Vergeblich hatte der Bürgermeister gewarnt, hatte darauf hingewiesen, daß die Stadtverordneten „den Pfennig ehren müßten“, um auf der Habenseite einen Taler verzeichnen zu können. Erstmalig hat man viel zuwenig beachtet, daß unter den berühmten 14 Punkten des Reichsfinanzministers, die der Reichstanzler in der vergangenen Woche als Reformprogramm verkündete, auch ein Artikel stand, der eine Verschärfung der staatlichen Aufsicht über die Städte andeutete. Das war ungefähr das Gegenteil von dem, was die Kommunen selbst herbeizuführen entschlossen waren. Auch die mittleren und kleinen Städte hatten der Absicht zugestimmt, nicht die wirtschaftliche Verfallung bei den Kommunalbetrieben einer möglichst scharfen Kontrolle zu unterziehen, sondern auch die Ausnahme von Anleihen oder Krediten der vorhergehenden Genehmigung durch eine besondere, von den Kommunen zu besetzende Stelle abhängig zu machen. Dieser Beschluß des Deutschen Stadttages hat aber nicht genügt; im Reformprogramm des Reichsfinanzministers ist ausdrücklich betont worden, daß die Finanzgebarung der Städte unter schärfere Kontrolle genommen werden soll.

Wenn jetzt Berlin unter diese Finanzkontrolle des Oberpräsidenten genommen worden ist, so wird man draußen im Lande leider nicht mit Unrecht darauf verweisen können, daß diese Maßnahme der staatlichen Verwaltung getroffen werden mußte, weil man in Berlin die Ausgleichung der Einnahmen und der Ausgaben viel zu lange hinausgeschoben hat. Freilich wird man in Berlin sagen können, daß dieses Hinausschieben auch in dem Verhalten des Reichsfinanzministers seine Parallele finden könnte. Man muß einen Augenblick an das zurückdenken, was in den letzten Wochen geschehen ist. Der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding hat erklärt, daß der Etat, der Nachtragsetat und die Bedürfnisse der Reichskasse erst dann erledigt werden sollten, wenn der Young-Plan auf der Haager Schlusskonferenz angenommen sei und die Fesche zu seiner Durchführung dem Reichstag unterbreitet werden würde. Das war ein Gesichtspunkt, der lediglich politischer Natur war und in dem Augenblick erlosch, als der Reichsoberpräsident Dr. Schacht erklärte, daß er die Verantwortung für die Reichskasse nicht mehr übernehmen wolle. Diese politische Einstellung hat nun dazu geführt, daß nicht bloß der Reichsoberpräsident, sondern auch der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Dr. Popitz, erklären mußte, daß die Dinge, also die Lage der Reichskasse, den politischen Absichten des Ministers widersprechen. Infolgedessen hat der Staatssekretär Dr. Popitz um seine Entlassung gebeten.

Es kommt jetzt darauf an, die Reichskasse in Ordnung zu bringen, — und das ist eine rein finanzielle Angelegenheit. Dr. Schacht hat darauf verwiesen, daß die Ordnung der Reichsfinanzen durch eine Erhöhung der Steuern herbeigeführt werden müßte.

Rücktritt des Reichsfinanzministers.

Auch Popitz geht.

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichstanzlers den Reichsminister Dr. Hilferding in Genehmigung seines Abschiedsgesuches von dem Amte des Reichsministers der Finanzen entbunden.

Der Reichspräsident hat ferner den Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Dr. Popitz, auf seinen Antrag in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

Wer wird der Nachfolger?

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich nach der letzten Vollstimmung des Reichstages mit dem Rücktritt des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding. Es kam dabei einmütig die Auffassung zum Ausdruck, daß die Fraktion nicht auf den durch das Ausscheiden Dr. Hilferdings freiwerdenden vierten Sitz im Reichskabinett verzichten könne. Der Reichstanzler wurde daher aufgefordert, das Finanzministerium wiederum mit einem Sozialdemokraten zu besetzen. Die Fraktion sprach den Wunsch aus, daß die Wahl auf Dr. Herz fallen möge.

Warum Hilferding ging.

Das Schreiben, in dem Reichsfinanzminister Dr. Hilferding den Reichstanzler um seine Entlassung ersucht, hat folgenden Wortlaut:

„Nachdem die Aufnahme des Kredits zur Überwindung der allmohschwierigkeiten gesichert ist, fallen die Gründe weg, die meine politische Handlungsfreiheit eingeengt haben. Die von mir verfolgte Politik sah vor, die fortschreitende Konsolidierung der schwebenden Schuld, die bereits durch den Abschluß der Kreuger-Anleihe eingeleitet war, die Verwendung der Ersparnisse aus dem Young-Plan zur Beseitigung des Defizits im Haushalts des Jahres 1928/29 und die Entlastung der Wirtschaft durch Steuererleichterung von wirksamem Ausmaß zu einem nahen Zeitpunkt. Diese Politik ist durch Eingriffe von außen gestört und kann deshalb von mir nicht weitergeführt werden.“

Der Ausgang des Volksentscheides

Keine Mehrheit

Berlin. Nach den vorläufigen Feststellungen wurden beim Volksentscheid über das „Freiheitsgesetz“ 5 825 082 Ja-Stimmen, 334 135 Nein-Stimmen und 114 271 ungültige Stimmen abgegeben. Zum Volksbegehren hatten sich 4 137 164 Stimmberechtigte eingetragen. Die Zahl der Stimmberechtigten betrug rund 41,4 Millionen. Zur Annahme des Gesetzesbedarfes hätte die Mehrheit aller Stimmberechtigten, also 20,7 Millionen, mit Ja stimmen müssen. Der Entwurf eines „Freiheitsgesetzes“ ist somit abgelehnt.

Das sächsische Ergebnis

Dresden. In den drei sächsischen Wahlkreisen mit insgesamt 3,5 Millionen Stimmberechtigten wurden 589 715 Ja-, 32 354 Nein- und 16 707 ungültige Stimmen abgegeben. Am Volksbegehren hatten sich 403 550 Wähler beteiligt. Bei der letzten Reichstagswahl hatten die Parteien des Volksentscheides 479 856, bei der letzten Landtagswahl 492 677 Stimmen aufgebracht.

Das Abstimmungsergebnis in den einzelnen Wahlkreisen

- Ostpreußen: 359 495 Ja, 27 528 Nein, 13 180 Ungültig, 1 335 276 Stimmberechtigte, 320 898 Volksbegehren.
- Berlin: 132 420 Ja, 6 244 Nein, 1 263 Ungültig, 1 597 895 Stimmberechtigte, 95 797 Volksbegehren.
- Potsdam II: 188 015 Ja, 8 330 Nein, ? Ungültig, 1 359 192 Stimmberechtigte, 130 649 Volksbegehren.
- Potsdam I: 241 727 Ja, 13 710 Nein, ? Ungültig, 1 334 372 Stimmberechtigte, 190 583 Volksbegehren.
- Frankfurt a. d. O.: 260 833 Ja, 16 275 Nein, 8 020 Ungültig, 1 066 150 Stimmberechtigte, 201 232 Volksbegehren.
- Pommern: 391 406 Ja, 25 888 Nein, 12 040 Ungültig, 1 180 846 Stimmberechtigte, 385 757 Volksbegehren.
- Breslau: 192 790 Ja, 17 891 Nein, 8 166 Ungültig, 1 233 250 Stimmberechtigte, 164 201 Volksbegehren.
- Leipzig: 152 150 Ja, 12 038 Nein, 5 223 Ungültig, 799 198 Stimmberechtigte, 109 943 Volksbegehren.
- Oppeln: 100 052 Ja, ? Nein, ? Ungültig, 822 711 Stimmberechtigte, 61 991 Volksbegehren.
- Magdeburg: 206 747 Ja, 12 231 Nein, 8 060 Ungültig, 1 095 723 Stimmberechtigte, 181 437 Volksbegehren.
- Halle-Merseburg: 230 083 Ja, 14 227 Nein, 5 250 Ungültig, 957 078 Stimmberechtigte, 174 341 Volksbegehren.
- Thüringen: 356 757 Ja, 14 781 Nein, 6 818 Ungültig, 1 495 970 Stimmberechtigte, 241 378 Volksbegehren.
- Schleswig-Holstein: 190 318 Ja, 10 607 Nein, 3 760 Ungültig, 1 058 208 Stimmberechtigte, 140 857 Volksbegehren.
- West-Ems: 145 575 Ja, 5 017 Nein, 2 329 Ungültig, 956 039 Stimmberechtigte, 112 045 Volksbegehren.
- Ost-Ems: 173 791 Ja, 10 291 Nein, ? Ungültig, 692 021 Stimmberechtigte, 134 532 Volksbegehren.
- Südbanner-Braunschweig: 215 194 Ja, 15 164 Nein, ? Ungültig, 1 324 005 Stimmberechtigte, 143 739 Volksbegehren.
- Westfalen-Nord: 104 059 Ja, 5 834 Nein, 1 883 Ungültig, 1 534 601 Stimmberechtigte, 59 881 Volksbegehren.

- Westfalen-Süd: 90 820 Ja, 4 434 Nein, 966 Ungültig, 1 054 060 Stimmberechtigte, 51 159 Volksbegehren.
- Hessen-Nassau: 171 389 Ja, 7 130 Nein, 2 022 Ungültig, 1 091 859 Stimmberechtigte, 89 670 Volksbegehren.
- Rhein-Lahn: 34 161 Ja, 2 658 Nein, 407 Ungültig, 1 482 769 Stimmberechtigte, 18 881 Volksbegehren.
- Rhein-Ruhr: 39 715 Ja, 2 584 Nein, 551 Ungültig, 792 059 Stimmberechtigte, 9 916 Volksbegehren.
- Düsseldorf-Ost: 46 272 Ja, 2 868 Nein, ? Ungültig, 1 488 048 Stimmberechtigte, 29 370 Volksbegehren.
- Düsseldorf-West: 65 716 Ja, 3 905 Nein, 617 Ungültig, 1 194 532 Stimmberechtigte, 35 412 Volksbegehren.
- Oberbayern-Schwaben: 129 572 Ja, 7 896 Nein, 1 412 Ungültig, 1 620 672 Stimmberechtigte, 69 101 Volksbegehren.
- Niederbayern-Oberpfalz: 35 126 Ja, 2 580 Nein, ? Ungültig, 790 478 Stimmberechtigte, 19 522 Volksbegehren.
- Franconien: 311 343 Ja, 10 127 Nein, 4 048 Ungültig, 1 620 203 Stimmberechtigte, 215 070 Volksbegehren.
- Bayern: 32 481 Ja, 1 884 Nein, ? Ungültig, 606 104 Stimmberechtigte, 16 691 Volksbegehren.
- Dresden-Bautzen: 202 585 Ja, 12 058 Nein, 3 898 Ungültig, 1 314 512 Stimmberechtigte, 122 704 Volksbegehren.
- Leipzig: 122 924 Ja, 7 411 Nein, 9 154 Ungültig, 933 282 Stimmberechtigte, 82 397 Volksbegehren.
- Chemnitz-Zwickau: 264 206 Ja, 12 885 Nein, 3 655 Ungültig, 1 282 911 Stimmberechtigte, 198 449 Volksbegehren.
- Württemberg: 202 504 Ja, 5 333 Nein, ? Ungültig, 1 749 935 Stimmberechtigte, 110 546 Volksbegehren.
- Baden: 85 238 Ja, 3 830 Nein, ? Ungültig, 1 534 371 Stimmberechtigte, 33 980 Volksbegehren.
- Hessen-Darmstadt: 78 308 Ja, 4 127 Nein, ? Ungültig, 930 126 Stimmberechtigte, 198 449 Volksbegehren.
- Hamburg: 47 116 Ja, 2 263 Nein, 636 Ungültig, 915 000 Stimmberechtigte, 35 650 Volksbegehren.
- Reddenberg: 105 257 Ja, 9 879 Nein, 6 813 Ungültig, 426 933 Stimmberechtigte, 122 752 Volksbegehren.

Ueberfall auf ein Wahllokal in Berlin

Berlin, 22. Dezember. In ein Wahllokal in der Poststraße drangen zwei bewaffnete Männer ein, gaben mehrere Schreckschüsse ab und raubten die Wahllisten. Die sofort vorgenommene Verfolgung war erfolglos, da die Männer in einem auf der Straße vor dem Wahllokal bereitstehenden Auto sofort davonfuhren. Die Nummer des Wagens war unkenntlich gemacht worden.

Wie die Reichstagsabgeordneten zum Volksentscheid stimmten.

In einem Vokal in der Dorotheenstraße in Berlin, wenige Minuten vom Reichstagsgebäude entfernt, begann am Sonntag, pünktlich um Mitternacht, die Wahlhandlung für die außerhalb Berlins wohnenden Mitglieder des Reichstages. Nachdem kurz vor ein Uhr die letzten Mitglieder des Reichstages ihre Stimme abgegeben hatten, wurde die Wahlhandlung, wie vorgesehen, um ein Uhr wieder geschlossen. Die Umschläge mit den Stimmzetteln wurden verriegelt; sie wurden am Sonntag abend nach Schluß der allgemeinen Wahlzeit zusammen mit den übrigen in diesem Abstimmungsbezirk abgegebenen Stimmen ausgezählt.

Einzelergebnisse aus dem Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

	Ja			Nein			Zusammen			Volksbegehren	
	Stimmen	Prozent	Stimmen	Stimmen	Prozent	Stimmen	Stimmen	Prozent	Stimmen	Prozent	
Wilsdruff	438	43	476	268	125	246	268	125	246	246	
Blantenstein	124	5	129	26	1	101	26	1	101	101	
Birkenhain	96	1	37	122	7	148	122	7	148	148	
Burkhardtswalde	118	7	125	67	4	134	67	4	134	134	
Großsch	80	4	84	225	24	368	225	24	368	368	
Grumbach	344	24	368	46	4	103	46	4	103	103	
Selbigsdorf	99	4	103	65	7	96	65	7	96	96	
Herzogswalde	89	7	96	35	—	37	35	—	37	37	
Hühndorf	37	—	37	111	14	133	111	14	133	133	
Raysbach	119	14	133	65	11	105	65	11	105	105	
Kesselsdorf	94	11	105	77	3	74	77	3	74	74	
Kleinshörsberg	71	3	74	60	7	70	60	7	70	70	
Klipphausen	63	7	70	41	—	63	41	—	63	63	
Kampersdorf-Cohen	63	—	63	83	8	83	83	8	83	83	
Limbach	75	8	83	242	14	252	242	14	252	252	
Neufkirchen	238	14	252	145	6	170	145	6	170	170	
Nöbelsdorf	164	6	170	85	—	95	85	—	95	95	
Sachsberg	92	3	95	73	—	95	73	—	95	95	
Schmiedewalde	84	11	95	90	2	75	90	2	75	75	
Sora	73	2	75	31	6	40	31	6	40	40	
Steinbach b. M.	34	6	40	103	14	172	103	14	172	172	
Taubenheim	158	14	172	96	16	118	96	16	118	118	
Tanneberg	102	16	118	54	8	105	54	8	105	105	
Untersdorf-Eteinbach	97	8	105	70	—	89	70	—	89	89	
Weistopp	85	4	89	42	2	44	42	2	44	44	
Wilsberg	42	2	44	9	—	9	9	—	9	9	

Der Berliner Reichstagsmann...

alles gegen sie geht...

gang...

Derzog...

Dorf...

Der 350-Millionen-Kredit für das Reich.

Abbau der schwebenden Schuld.

Zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem Reichsanleihekonsortium unter Führung der Reichsbank ist eine Vereinbarung getroffen worden, wonach das Konsortium vom Reich zunächst 350 Millionen Mark Reichsschatzanweisungen übernimmt, von denen, beginnend mit dem 15. April 1930, Mitte jedes Monats 50 Millionen Reichsmark zurückgezahlt werden, so daß der gesamte Kredit mit dem 15. Oktober n. J. seine Erledigung findet.

Die Rückzahlung erfolgt aus dem Tilgungsfonds, dessen Bildung in dem jetzt vom Reichstage angenommenen Gesetz vorgesehen ist. Das Zustandekommen dieses Gesetzes, das Regierung und Volksvertretung zu einem genau fixierten Abbau der schwebenden Schuld nötigt, war also eine Voraussetzung für das Zustandekommen der Anleihe. Der Zinsfuß der Emission beträgt 4 Prozent über Bankdiskont, daneben ist eine Verrentung von 1/2 Prozent zu entrichten. Der Zinsfuß der Emission (zu 7 1/2 Prozent p. a.) ist auf das Ausland beschränkt.

Ostpreußen gegen den Polenvertrag.

Scharfe Kritik an der Ostpreußenhilfe.

Der in Königsberg zusammengetretene außerordentliche 64. Generallandtag der Provinz Ostpreußen faßte eine Entschließung, die dem Reichspräsidenten sowie der Reichs- und Staatsregierung zugehen soll. Es heißt u. a.: Über 600 landwirtschaftliche Betriebe sind bereits in Zwangsversteigerung gefallen und für eine weit größere Anzahl von Betrieben steht sie bevor. Die Maßnahmen der Ostpreußenhilfe haben den Zusammenbruch der Wirtschaft nicht verhindert. Schließlich gelangte noch folgende Entschließung betr. den deutsch-polnischen Handelsvertrag einstimmig zur Annahme. Der Generallandtag der ostpreußischen Landschaft weist nachdrücklich darauf hin, daß der geantwärtliche deutsch-polnische Handelsvertrag eine weitere große Zahl der schon jetzt schwer um ihre Existenz ringenden ostpreußischen landwirtschaftlichen Betriebe, insbesondere der bäuerlichen, zum Erliegen bringen muß. Der Generallandtag legt Verwahrung gegen eine Ostpolitik ein, die mit der Entschärfung der wirtschaftlichen Krise die nationale Widerstandskraft der Provinz aufs schwerste schädigt, ohne unseren Landsleuten im abgetretenen Gebiet erhoffte Vorteile zu bringen.

Ein neuer Rückstößwagen.

Ohne Kasketen.

Ingenieur Max Baier führte auf der Auen-Bahn in Berlin seine neue Erfindung vor, einen Rückstößversuchswagen, bei dem nicht mehr, wie bisher, pulvergeladene Kasketen, sondern ein flüssiger Betriebsstoff für den Antrieb sorgt. Das ist eine vertrauensverweckende Neuerung, die dem Führer keinen Augenblick die Herrschaft über den Wagen nimmt, im Gegensatz zu früher, wo der Führer auf Gnade und Ungnade der Fahrversuche gelangen überraschend gut. Der Start erfolgte vollkommen mühelos, und unter mächtiger Rauchentwicklung fuhr der Wagen davon, ohne allerdings Höchstgeschwindigkeiten zu erreichen. Das lag auch nicht in der Absicht des Erfinders, dem es lediglich darauf ankam, die Zuverlässigkeit seiner neuen Erfindung zu beweisen, was ihm zweifellos gelungen ist.

Frauen als Minister und Soldaten.

Eine russische Finanzministerin.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Volksauschuss der Russischen Sowjetrepublik zum Finanzkommissar der Russischen Sowjetrepublik Frau Jakowlewa ernannt. Frau Jakowlewa ist die erste Frau in der Sowjetunion, die einen der höchsten Posten in der Sowjetrussischen Republik bekleidet.

Wie weiter amtlich gemeldet wird, hat das Innenministerium der Russischen Sowjetrepublik sich für die Heranziehung von Frauen zum Militärdienst ausgesprochen. In der Sowjetunion wird eine Frauenmilitärgegend gegründet werden, in der russische Frauen als Militäroffiziere ausgebildet werden sollen.

Die Regierungsbildung in Polen.

Gibt Pilsudski nach?

Der frühere Ministerpräsident Professor Bartel ist vom polnischen Staatspräsidenten mit der Regierungsbildung beauftragt worden.

Professor Bartel gehört dem demokratischen Flügel des Regierungslagers an und vertritt eine gemäßigte Richtung. Diese Ernennung läßt auf die Absicht Marschall Pilsudskis schließen, die Verfassungsänderung auf gesetzlichem Wege durchzuführen.

Anliebsame Weihnachtsüberraschungen.

40 Grad Kälte in Amerika.

Die Kältewelle aus dem Westen des Landes hat New York erreicht. Das Gebiet des kalten Westens erstreckt sich bis zur Insel Kuba. Im mittleren Westen, wo die Temperatur an einzelnen Stellen auf 40 Grad Celsius gesunken war, ist nunmehr Tauwetter eingetreten, das an vielen Orten Überschwemmungen verursacht.

Die Weihnachtspatete mit Höllenmaschinen.

Der Fall Bussy hält die Stadt Bordeaux weiter in Erregung. Es sind neue Vospakete mit Höllenmaschinen entdeckt worden. Nur ein Teil der Empfänger konnte rechtzeitig gewarnt werden. In zwei Fällen erfolgten beim Öffnen der Pakete Explosionen. Soweit bis jetzt zu übersehen ist, hat Bussy im ganzen neun Pakete mit Höllenmaschinen verschickt, von denen sieben explodierten, wodurch fünf Personen verletzt wurden. Zwei Pakete wurden rechtzeitig ungeöffnet dem Artillerie-Institut überliefert.

Die Polizei hat den Absender der Vospakete mit Höllenmaschinen, Bussy, in der Wohnung seiner Frau verhaftet. Er befand sich im Besitz zweier Revolver und hatte sich zu seiner Frau begeben, um sie zu töten.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 23. Dezember 1929.

Wertblatt für den 24. Dezember.

Sonnenaufgang	8 ²⁴	Mondaufgang	0 ²⁴
Sonnenuntergang	15 ²⁴	Monduntergang	12 ²⁴

1868: Der Schachmeister Emanuel Lasker geb.

„Einmal werden wir noch wach . . .“

Ein paar Stunden noch, eine Nacht noch, die zu über-schlafen ist, einmal noch ein Badwerden und Aufstehen — dann ist endgültig Weihnachten! Wogenlang haben wir die Tage gezählt, mindestens seit Anfang Dezember haben wir gerechnet und geredet . . . zwanzig Tage, fünfzehn Tage, zehn Tage noch, und je näher der große Tag, dem der noch größere Abend vorangeht, heranrückte, desto tiefer wurde unser Zustand, desto größer die Erwartung, desto gehobener die Stimmung. Es ist mit Weihnachten ja nicht so wie mit den anderen großen Festen des Jahres: Ostern, Pfingsten — gewiß, das ist alles wunderschön, aber das kommt und das geht, ohne daß man darüber in allzu große Aufregung geriete. Aber Weihnachten! Ja, Weihnachten fiiert man eigentlich einen ganzen Monat lang, mit Vorfeier, Hauptfeier, Nachfeier, bis in den Silbester hinein. Und nun sind wir glücklich so weit, daß dieses schönste aller Feste in naher Sicht ist und direkt vor der Tür steht, so daß wir nur noch „Herein!“ zu rufen brauchen. Dem Himmel sei Dank, daß wir so weit sind, denn es war ja mit der Spannung gar nicht mehr auszuhalten. Die Kinder besonders — die haben es in sich! An den Türen wird geklopft, durch die Schlüssellocher wird gekuckelt, die Anna in der Küche wird interdiert, jedes ankommende und für, wie es scheint, ewige Zeiten verschürnte Paket wird mit trübseligen Blicken auf seinen unermesslichen Inhalt gemustert. Also, das kann, das darf nicht länger so dauern, da muß endlich etwas geschehen damit die so lange niebergehaltene Freude zur Explosion komme. „Einmal werden wir noch wach . . .“, dann steht er da in seinem Glanze, der Tannenbaum mit den grünen Ästern und den märchenhaft brennenden Lichtern, dann wissen wir alle, wie weit sich unsere Erwartungen erfüllt haben, dann sind wir „entspannt“. Und nun ist alles nur noch zu wünschen, daß die Erfüllung weit größer werde als selbst die allerhöchste Spannungserwartung. In diesem Sinne: „Heia, Weihnacht!“ wie unsere Vorfahren ihre Freude über das Weihnachtsfest zum Ausdruck brachten.

Gebühr für Weihnachts- und Neujahrskarten.

Ohne Umschlag versandte gedruckte, einfache Weihnachts- und Neujahrskarten, die hinsichtlich der Größe, der Form und der Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgabebereichs als auch im Fernverkehr drei Pfennig. Es dürfen in diesen Karten außer den sogenannten Absenderangaben (Absendungsname, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders) noch weitere fünf Worte, die mit dem gedruckten Wortlaut im Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässige Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Zusätze „sendet“, „Ihre“, „Dein Freund“, „sendet Dir“, „sendet mit besten Grüßen Ihre“ usw. Werden solche Karten im offenen Umschlag versandt, so kosten sie sowohl im Ortsbereich des Aufgabebereichs als auch noch außerhalb fünf Pfennig.

Die Weihnachtsfest-Nummer unserer Zeitung erscheint morgen Dienstag nachmittags 2 Uhr. Unsere Abnehmer bitten wir, die Zeitung in der Zeit von zwei bis drei Uhr abzuholen, da unsere Geschäftsstelle dann geschlossen wird.

Goldener Sonntag. Nach dem total verregneten „Silbernen“ wurden auf den geistigen goldenen Sonntag seitens der Geschäfts-welt noch besondere Vorkehrungen gesetzt. Daß sie restlos erfüllt wurden, kann nicht behauptet werden. Doch herrschte trotz des stürmischen Wetters ein reger Verkehr und es wurde auch überall lebhaft gefeiert. Daß das Weihnachtsgeschäft überhaupt zu wünschen übrig läßt, liegt eben an den Zeitverhältnissen. Am Christbaum für Alle boten trotz des Sturmes nachm. 5 Uhr der MGV, Sängerkreis, um 6 Uhr die Stadtkapelle und 8 Uhr die „Liebertafel“ weihnachtliche Weisen.

Der Volksentscheid über das Freiheitsgesetz. Während beim Volksbegehren in unserer Stadt sich 288 Personen eingetragen hatten, gingen gestern von 2658 Wahlberechtigten genau 500 (darunter 5 mit Stimmschein) zum Volksentscheid. Im Rathaus stimmten 210 mit Ja, 19 mit Nein und 8 gaben ungültige Stimmen ab. Im Verwaltungsgebäude stimmten 223 mit Ja, 24 mit Nein und 16 gaben ungültige Stimmen ab. Es ist also immerhin eine verhältnismäßig bedeutende Verneinerung der Bestimmungen gegenüber dem Volksbegehren zu verzeichnen. Wir konnten das Ergebnis bereits um 7 Uhr mit den Zahlen aus dem ganzen Amtsgerichtsbezirk, die sich an anderer Stelle dieser Nummer befinden, durch Extrablatt bekanntgeben. Den Herren Bürgermeistern und Wahlvorstehern danken wir nochmals für die prompte Uebermittlung.

Familien-Weihnachten im „Sängerkreis“. Der Goldene Sonntag bringt nach alter Gewohnheit den Kindern der Sängerkreis-Mitglieder eine köstliche Weihnachtsfeier, auf die sich dieselben schon lange vorher freuen. Werben doch da bei Kaffee und Stollen köstliche Lieder gesungen, Knecht Ruprecht kommt mit gefülltem Sack und auch sonst gibt es noch häßliche Ueberraschungen. So auch gestern wieder, wo eine Reihe kleiner Mädchen durch kindliches Spiel, das Sangesbruder Schubert leitete, Freude erweckte. Vorstand Treppe, der anfangs alle begrüßt und auf den Zweck der Feier hingewiesen hatte, dankte zum Schluß allen Spendern und wünschte der ganzen großen Familie des Sängerkreises recht gelegene Weihnachten.

Weihnachtsfeier für die Alten. Der Fehdverein hatte auch gestern wieder an die 100 alte bedürftige Leute nach dem „Ablen“ zu einer schlichten Weihnachtsfeier eingeladen. Gern waren sie alle gekommen. Sie wurden mit Kaffee und Stollen bewirtet und konnten auch Pfefferkuchen, Zigarren usw. und einen großen Stollen noch mit nach Hause nehmen. Mitglieder der Orchester-Schule boten Weihnachtslieder und Regierungssekretär Böckner. Dresden hatte sich dankenswerterweise bereitfinden lassen, mit Liedern zur Laute in ergebiger Weise und sächsischer Mundart für frohe Stimmung zu sorgen. Namens der Stadterwaltung gab Bürgermeister Dr. Kronfeld seiner Freude darüber Ausdruck, daß es dem Fehdverein mit Hilfe reicher Spenden auch in diesem Jahre wieder möglich gewesen sei, eine Weihnachtsfeier zu veranstalten und den unter den Zeitverhältnissen besonders schwer leidenden alten Leuten einige frohe Stunden zu bereiten. Der öffentlichen Wohlfahrtspflege sei es ja leider nicht möglich, aller Not abzuhelfen, und deshalb sei es besonders zu begrüßen, daß sich Menschen in freiwilliger Liebesarbeit zusammenfinden um das schwere Los ihrer Mitmenschen erleichtern zu helfen. Dem Fehdverein sage er dafür im Namen der Stadt herzlich Dank und füge daran die Bitte, auch in Zukunft in dem Werke edler Nächstenliebe fortzufahren. Den Dank der alten Leute brachte Rentner Knäbel zum Ausdruck. Oberinspektor

Lehmann, der eingangs alle willkommen geheißen hatte, nahm Gelegenheit, besonders auch den Gönnern und Spendern des Vereins bezüglich zu danken; vornehmlich den Herren Baumeister Berthold, Gutsbesitzer Bink und Elektrikermeister Pelzig, die sich um die Aufstellung des Christbaumes bemühten, der Orchester-Schule und den Gesangsvereinen, die sich selbst durch die Anbill des Weibers nicht von den jugendlichen Vorbietungen am Weihnachtsbaume abhalten ließen, den Herren Pinkert und Scheuker in Amerika, Weinhold, Schlesinger und Hilbebrand für reiche Geldspenden und den Firmen Louis Seidel, Ernst Adam, Carl Fleischer u. a. für große Naturalgaben. Auch den Mitwirkenden an der Weihnachtsfeier wurde Dank gezollt. Freudigen Herzens und mit dem Bewußtsein, daß der Fehdverein noch immer seinen Mann stellt und auch in Zukunft stellen wird, verließen alle Teilnehmer die Feier.

Zur letzten Ruhe. Am Tollenwitzer Krematorium fand am Sonnabend nachm. 1/7 Uhr eine Trauerfeier für den jah aus dem Leben gerissenen Lehrer an der hiesigen Verbandsberufsschule, Diplom-Ing. Hofmeister statt, an der neben Vertretern der Verbandsberufsschule, der Volksschule usw. auch die Schüler der Rüsterschule teilnahmen. Nach stimmungsvollem Orgel- und Violinspiel (Schüler Weiz) hielt Pfarrer Klahr e von der Andreaskirche die Gedächtnisrede. Namens des Berufsschülerverbandes legte Bürgermeister Umlauf - Grumbach einen Kranz am Sarge nieder.

Seinen 75. Geburtstag begeht morgen Dienstag der Rentner Gottlieb Johne, wohnhaft Zedlerstraße, in körperlicher und geistiger Rüstigkeit, die wir ihm auch für die Zukunft wünschen.

Die Weihnachtsferien haben an den Schulen begonnen und nun geht es hinein in Knecht Ruprechts und Christkindleins Zauber- und Märchenreich. Die Weihnachtsferien sind kurz aber von besonderem Reiz für unsere Kleinen, denn in diese Zeitspanne fällt das liebe Weihnachtsfest, das soviel Freude und manche schönen Geschenke bringt. Bevor die Schule wieder beginnt, ist Klein-Vieschen vielleicht gar Mittel eines reizenden Babys geworden, das ihr der Weihnachtsmann beschert hat, und der wackere Karl hat vielleicht gar schon das Skilaufen gelernt. O schöne Weihnacht der Jugend, o selige Kindheit! — Der Schulunterricht beginnt am 7. Januar wieder.

Lebensclaus und Heiligabend. Offene Verkaufsstellen dürfen am Weihnachtsheiligabend nur bis 5 Uhr nachmittags, Verkaufsstellen, die ausschließlich oder überwiegend Lebensmittel, Genussmittel oder Blumen verkaufen, bis 6 Uhr nachmittags für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein.

Güterannahme und -Ausgabe am 24. Dezember. Am Weihnachtsheiligabend werden die Läden des Bahnhofs Wilsdruff für Annahme und Ausgabe von Gütern um 15 Uhr geschlossen.

Widerliche Szenen spielen sich gestern abend nach 8 Uhr auf der Zellaer Straße ab, wo mehrere halbwüchsige Burschen aus einem Nachbarort in Banne zweier genossenen Alkohols wohl eine Stunde lang unerbötlichen Radau vollführten, einen sich das verübenden Anwohner auf das Anflügigste beschimpften und ihm die Fenster einschmeißen wollten. Zwei ganz rabiat sich Gebärden gehörten in Haft gesetzt, damit sie ihren Rausch ausschlafen konnten.

Kreisauerschließung der Dresdner Landwirtschaftskammer. Am Freitag hielt die Kreisdirektion Dresden der Landwirtschaftskammer in den „Drei Raben“ eine Ausschließung ab, bei der der Vorsitzende, Oekonomierat Weibe, einen umfassenden Ueberblick über die Lage gab. Darin beachtete der Redner das abgelaufene Jahr bezüglich der Ernte als mittelgut. Er forderte eine Verbennerung der Schlachtviehvericherung und bezeichnete die neue Zolltarifnovelle als halbe Mohnahme. Landwirtschaftsrat Dr. Thoenig hielt hierauf einen Vortrag über „Getreidepreise, Zölle, Staatsmonopol, Feuzugsneinwelen“, in dem er u. a. aus-führte, zur Wiedererlangung der Rentabilität in der Landwirtschaft gebe es nur zwei Wege: Drosselung der Ausgaben oder Erhöhung der Einnahmen. Die Einführung eines Reichsmonopols sei gefährlich. Einen Ausweg aus den Schwierigkeiten zeige der Gedanke des Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrates Dr. Brandes der Bezugs-scheine auf Getreide eingeführt wissen wolle. Die Landwirtschaft könne sich nicht allein erholen, vielmehr sei hierfür auch eine gesunde Handelspolitik und Staats-hilfe notwendig.

Blütenstein. (Weihnachtsfeier.) Am 4. Abend veranstaltete der hiesige Frauenverein wiederum wie alljährlich eine Weihnachtsfeier mit Christbeseherung. Zwölf ältere Einwohner unseres Ortes wurden mit sinnreichen Gaben bedacht. Begrüßung und Ansprache durch Herrn und Frau Pfarrer Dehne leiteten den Abend ein, bekannte Weihnachtsweisen erklangen. Zwei gutgespielte Sinfaker erfreuten die Herzen der Zuschauer. Mehrere Sologebänge und der Gesangsvortrag des Weihnacht Porzellans verklärten den Abend. Der Tanneberger Frauenverein war geladen worden und zahlreich erschienen. Die Leitung des Abends hatte man Kantor Wehlig übertragen. Bei Kaffee und Kuchen verlebten die Anwesenden angenehme Stunden und rechte Weihnachtsstimmung kehrte in alle Herzen ein.

Blütenstein. (Kinder - Aufführung.) Am 1. Weihnachtsfestabend abends 1/8 Uhr veranstaltete die hiesige Schule eine Kinderaufführung im hiesigen Rathhofe, in der das liebliche Weihnachtslied: „Weihnachten in Rußlands Reich“ von Lubwig Reinicke gespielt wird. Zu zahlreichem Besuche wird herzlich eingeladen.

Großsch. (Junglandbund.) In der Jungmädchen-Abteilung sprach nach den Begrüßungsworten der stellvertretenden Vorsitzenden, Fräulein Köhler, Frau Henschel-Dresden über das Thema: „Des deutschen Mädchens Eheideal“. Leider war der Besuch in betracht des überaus wertvollen Vortrags gering. Die Vortragende ging davon aus, daß es ein hohes Ziel ist, in die Ehe einzutreten. Das deutsche Mädchen hat andere Vorstellungen von der Ehe als die Mädchen anderer Nationen auf Grund seiner anderen Veranlagung. Die Grundlage der Ehe ist die Treue. Und Treue halten können und Treue wollen ist ja eine der obersten Tugenden des deutschen Volkes. Geistliche und körperliche Heife ist die Vorbereitung für eine glückliche Ehe. Vor einer Eheschließung vor dem vollkommenen Abschluß der Entwidlung ist bringend zu warnen. Die oberste Forderung die an die zukünftigen Eheleute gestellt werden muß, ist körperliche und geistige Gesundheit. Das Ziel eines jeden muß auch sein, die Gesundheit seines Volkes zu erhalten. Die vom Auslande übernommenen Moden dienen diesem Zweck nicht; denn die Modetorheiten wie hohe Absätze, dünne Wäsche und ähnliches schädigen überaus. Die Kleidung braucht nicht altmodisch zu sein, aber kann hygienisch und praktisch gestaltet werden. Ein gesundes Mädchen kann auch die Forderung nach einem gesunden Partner stellen. Die Vortragende warnte vor den Verwandtenehen, da sich in diesen Familien, mehr die krankhaften als die gesunden, bei den Nachkommen der Eheleute fremder Ahnenketten können krankhafte Veranlagungen oft durch gesunde überdeckt werden. Die Vortragende gab einige Aufklärung über die Rassenfrage und warnte vor Mischehen in dieser Beziehung. Zwar lehnt ein Mensch mit ge-

landem Erwünschten ohne die fremde Rasse ab, doch zwingen sie sich andererseits andere Gründe dazu, eine Ehe mit einem Angehörigen einer fremden Rasse einzugehen. Die Aufgabe der Ehefrau ist, Sonne in das Heim zu tragen, den oft schwer im Existenzkampf ringenden Ehegatten zu erleichtern. Sie darf nicht nur an sich selbst denken, sondern ihr Leben gehört dem Manne, der Familie, dem Volke. Deshalb sollte das junge Mädchen schon früh ertragen und einsamen lernen. Denn das eigene Glück beruht auf dem Glück der anderen, glücklich sein heißt andere glücklich machen. Ein jeder wird sein Glück darin finden, daß er sein Schicksal meistert, dem Materialismus unserer Zeit darf man nicht verfallen, sondern man muß sein Leben auf Höheres aufbauen, da ein Aufbau des deutschen Volkes ohne das Vertrauen auf Gott unmöglich ist. Diese Bestimmung fällt in der Ehe der Frau zu. Anschließend gab die Vortragende ihren Zuhörerinnen eine Reihe praktischer Ratschläge für die Ehe und machte sie mit den Anforderungen, die an eine Ehefrau gestellt werden, bekannt.

Mohorn. (Jagdverlängerung.) Jagdgenossen und Jagdwortstand beschlossen, dem Jagdpächter Bodelil die Jagd schon jetzt auf weitere neun Jahre zu verpachten.

Mohorn-Grund. (Unfall.) Vorige Woche verunglückte beim Aussteigen in Kesselsdorf ein junges Mädchen von hier; sie glitt auf den Gleisen aus, kam zu Fall und mußte nach dem Krankenhaus transportiert werden.

Kirchennachrichten

für den Heiligen Abend, 1. und 2. Weihnachtsfeiertag.

Wilsdruff. 1. Feiertag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. (Kollekte für die Gemeindefunktion.) Kirchenmusik: Vor der Predigt. Am heiligen Abend: „O heiliger Abend mit Sternen besät, wie lieblich und labend dein Hauch mich umweht“. Geistliches Lied für Solosänger (Text von N. Gerold) und Orgelbegleitung von E. Faust. Nach der Predigt: Weihnachts „Markt und Straßen stehn verlassen“. Geistliches Lied für Sopran solo. Violone und Orgel v. Oswald Siegert, Text von Joseph von Eichendorff. Sopran solo: Konzertfängerin Fräulein Doris Kost. — 2. Feiertag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. (Kollekte für die evang. Deutschen im Auslande.) Kirchenmusik: Vor der Predigt: „Wie können wir Vater der Menschen dir danken“. Weihnachtsstanz für gemischten Chor, Tenor- und Sopran solo mit Orchesterbegleitung von Schönfelder. Sopran solo: Fräulein Braudemann. Tenor solo: Herr Klempnermeister Plattner. Chor: Freiwil. Kirchenchor. Begleitung: Städtische Orchesterschule. Nach der Predigt: „Was die Hirten erfuhren auf Bethlehem's Fluren“. Eine Weihnachtsmusik für Streichquintett und Orgel von Franziskus Rogler. Nachm. 2 Uhr Festgottesdienst.

Grumbach. 1. Feiertag: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Pfarrer Lobde, Herzogswalde.) Kirchenmusik: Modelle für gemischten Chor. 1. Weihnachtslied aus dem 15. Jahrhundert. „Als ich bei den meinen Schafen“; 2. „Jest spricht besfür Praetorius“. Nachm. 10.45 Uhr Kindergottesdienst. — 2. Feiertag: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Pfarrer Heber, Kesselsdorf.) Kirchenmusik: Polkachor. An beiden Tagen Kollekte für die kirchliche Versorgung der evang. Deutschen im Auslande.

Kesselsdorf. Heiliger Abend: Nachm. 4 Uhr Christvesper. Pf. Heber. Kirchenmusik: Bernimm es, liebe Christenheit. Geistliches Lied von E. Hilbach. — 1. Feiertag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst; anschließend Beichte und heiliges Abendmahl. Pf. Heber. Kirchenmusik: Requies, Terzett, Chöre aus Weihnachtsantate von Joh. Pache. Nachm. 2 Uhr Tausen. — 2. Feiertag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst; anschließend Beichte und heiliges Abendmahl. Pf. Seidel. Kirchenmusik: O Jerusalem süß von J. C. Bach. Zu Bethlehem geboren. Geistliches Volkslied. Lieder für Mezzosopran. Nachm. 2 Uhr Tausen.

Unterdorf. Heiliger Abend: Nachm. 4 Uhr Christvesper. — 1. Feiertag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Kirchenmusik: „Sei uns mit Jubelhallen“. Sopran solo v. W. A. Mozart. — 2. Feiertag: Vorm. 10.45 Uhr Predigtgottesdienst. Kirchenmusik: „Sei uns mit Jubelhallen“. Sopran solo v. W. A. Mozart.

Weistroppe. Heiliger Abend: Nachm. 10.45 Uhr Christvesper. Kirchenmusik: 2 Frauenchöre: a) „Dulcena, Davids Sohn“, erz. geb. Weihnachtslied; b) „Gloria“ von G. Kochlich. — 1. Feiertag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst; anschließend Kindergottesdienst. Kirchenmusik: „Herbei, o ihr Gläubigen“, für gemischten Chor mit Violinbegleitung, bearbeitet von Köhlig. — 2. Feiertag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Kirchenmusik durch den Kinderchor: „Fröhliche Weihnacht überall!“ — An beiden Tagen Kollekte.

Sora. Heiliger Abend: Nachm. 4 Uhr Christvesper. — 1. Feiertag: Vorm. 11 Uhr Festgottesdienst. — 2. Feiertag: Vorm. 10.45 Uhr Festgottesdienst. (Pf. i. N. Kreischor.)

Nöbelsdorf. Heiliger Abend: Nachm. 6 Uhr Christvesper. — 1. Feiertag: Vorm. 10.45 Uhr Festgottesdienst. — 2. Feiertag: Vorm. 11 Uhr Festgottesdienst. (Pf. i. N. Kreischor.)

Vimbach. 1. Feiertag: Abends 5 Uhr Predigtgottesdienst. — 2. Feiertag: Nachm. 10.45 Uhr Predigtgottesdienst.

Blantenstein. Heiliger Abend: Abends 5 Uhr Christvesper. — 1. Feiertag: Nachm. 10.45 Uhr Predigtgottesdienst. — 2. Feiertag: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Reuthen. Heiliger Abend: Abends 10.45 Uhr Christvesper. — 1. Feiertag: Vorm. 10.45 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 5 Uhr Predigt in der Pfarre. — 2. Feiertag: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst durch P. Bassenge.

Tanneberg. 1. Feiertag: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — 2. Feiertag: Nachm. 10.45 Uhr Predigtgottesdienst. (Pf. Balzeng, Reinsberg)

Vurhardwalde. Heiliger Abend: Nachm. 4 Uhr Christvesper (Kerzen mitbringen!). — 1. Feiertag: Vorm. 10.45 Uhr Festgottesdienst. Kirchenchor: „Siehe, ich verkünde euch große Freude.“ Gemischter Chor von Palme. „Est ist ein Ros entsprungen.“ Gemischter Chor von Pratorius. — 2. Feiertag: Vorm. 10.45 Uhr Festgottesdienst. Pfarrer Heubel, Taubenheim, Kinder-

chor: „O streudenreicher Tag.“ Altfränkisches Weihnachtslied, dreistimmig. „Zu Bethlehem geboren.“ Alte Weise von 1678, zweistimmig.

Herzogswalde. Heiliger Abend: Nachm. 4 Uhr Christvesper. — 1. Feiertag: Vorm. 10.45 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. (Pf. i. N. Lohde.) — Kollekte für die Glodenkasse. — 2. Feiertag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Kollekte für die kirchliche Versorgung der ev. Deutschen im Auslande. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Katholischer Gottesdienst Wilsdruff (Schloßkapelle): Zweiten Weihnachtsfeiertag 10 Uhr feierliches Hochamt, Predigt und Segen. Von 8 Uhr ab Beichtegelegenheit.

Gerechtskalendar.

Turnverein Wilsdruff. D. T. 1. Weihnachtsfeiertag Unterhaltungsabend im „Löwen“.

Männer- und Frauenchor „Brudergesang“. Am 1. Feiertag Theaterabend.

Haus- und Grundbesitzerverein. 28. Dezember Versammlung „Tonhalle“.

Ortsausschuß für Handwerk und Gewerbe. 30. Dezember Sprechtag im „Adler“.

Wetterbericht

Vorwiegend stark wolkig, auch mäßiger Frost, später östlich Schneefall möglich, östliche bis südliche Winde noch immer lebhaft.

Sachen und Nachbarchaft

Schneetreiben im östlichen Erzgebirge. Seit Sonnabend weht vornehmlich auf dem Kamme des östlichen Erzgebirges ein ungemein heftiger Schneesturm. Im sogenannten Runderl bei Zinnwald-Georgenfeld blieben am Sonnabend gegen acht Uhr abends ein großer Autobus im Schnee stecken. Das schwere Fahrzeug wurde über Nacht vollständig eingeweht. Im Laufe des Sonntag ereignete sich mit dem neubeschafften Autoskneepflug ähnliches. Dieser vermochte dann aber mit eigener Kraft sich aus den Schneewehen wieder herauszuarbeiten. Später blieb selbiger wiederum und diesmal aber fest sitzen. Auch Privatautos sind bei Kipsdorf in Schneewehen geraten. Zahlreiche Hilfskräfte waren zum Teil unter Birznanahme von Pferden bemüht, die eingewehten Kraftfahrzeuge wieder aus ihrer Lage zu befreien. Soweit dies am Sonntagabend wegen eingetretener Dunkelheit nicht mehr möglich gewesen ist, wird das Herauschaufeln am heutigen Montag fortgesetzt. Man ersieht hieraus, mit was für Schwierigkeiten selbst starke Kraftfahrzeuge bei derartigen Schneestürmen zu kämpfen haben.

Seifersdorf. (Großes Schadenfeuer.) In Seifersdorf, Bezirk Rabenau, wurden von dem an halber Bergeshöhe gelegenen Bellmannschen Gute die Scheune nebst angrenzenden Seiten- bzw. Stallgebäude vollkommen eingedampft. Den Ort- und zahlreichen Nachbarn gelang es mit Unterstützung der Motorspritzen von Dippoldiswalde und Rabenau unter Verwendung von 12 Schlauchleitungen ein Uebergreifen auf zeitweise sehr stark gefährdete Nachbargrundstücke zu verhindern. Das Vieh hatte man rechtzeitig in Sicherheit und in anderen Feuerungsgütern unterbringen können. Dem Feuer fielen allein über 200 Zentner ausgebrochenes Getreide (Koggen- und Weizenkörner), sowie große Mengen Stroh, ungedroschenes Getreide, Heu, landwirtschaftliche Maschinen und dergleichen Geräte zum Opfer. Landwirt Bellmann erleidet trotz Versicherung erheblichen Schaden. Am Sonntagabend war die Brandursache noch völlig ungeklärt.

Freiberg. (Zum Rektor ernannt.) Zum Rektor der höheren Mädchenschule Freiberg wurde Stadtrat Dr. Herrmann ernannt.

Freiberg. (Die letzte Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums.) Die letzte Sitzung des alten Stadtverordnetenkollegiums beschloß sich mit den Forderungen der Kreishauptmannschaft Dresden zur Herabminderung des Defizits im städtischen Haushaltesplan. Von sämtlichen Rednern der bürgerlichen Parteien wurde das Vorgehen der Kreishauptmannschaft kritisiert und ihre Vorwürfe gegen das Stadtverordnetenkollegium als unberechtigt zurückgewiesen. Das Kollegium lehnte dann auch die Forderungen der Kreishauptmannschaft auf Erhöhung der Zuschläge zur Grund- und Gewerbesteuer auf 150 Prozent, Einführung einer Straßenreinigungsgeldgebühr ab. Es nahm lediglich die Forderung an, die noch vorhandenen Mittel für Nachbewilligungen zu streichen.

Chemnitz. (Neuer Einbruch in ein Pelzwarenhaus.) Nachdem erst vor einigen Tagen in ein hiesiges Pelzwarenhaus ein Einbruch verübt worden war, ist jetzt in der Fichtowauer Straße ein neuer Pelzwarendiebstahl ausgeführt worden. Dort haben bisher unbekannte Täter in dem Pelzwarengeschäft von Birnbaum das Fenster eingeschlagen und die ausgestellten Pelze gestohlen. Auch in diesem Falle nahmen die Diebe nur die wertvollsten Stücke mit sich.

Thum (Erz.). (14 Tannen im Werte von 900 Mark gestohlen.) Im Ehrenfriedersdorfer Stadtsforst waren kürzlich 14 Douglas-Edeltannen im Werte von 900 Mark abgefaßt und gestohlen worden. Alle Täter wurden jetzt hiesige Einwohner ermittelt noch bevor sie die kostbaren „Christbäume“ zu Geld machen konnten.

Zwidau. (Mutter und Kind aus dem Fenster gestürzt.) In der Koonstraße stürzte beim Fensterputzen eine Frau aus dem ersten Stock in den Hof. Ihr eininhalbjähriger Sohn, der den Vorgang beobachtet hatte, stürzte ebenfalls aus dem Fenster. Beide wurden mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Niederwiesa. (Vor den Augen der Mutter getötet.) Als an einer infolge ihrer Unberücksichtigung seit langem verachteten Kurve der Staatsstraße Chemnitz-Dresden im hiesigen Orte die 41jährige Schlosserehefrau Glänzel von hier mit ihrem vierjährigen Töchterchen die Fahrbahn überschreiten wollte, wurde sie mit ihrem Kinde von einem in diesem Augenblick die Stelle passierenden großen Personkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Während die Mutter ohnmächtig und mit schweren inneren Verletzungen vom Plage getragen werden mußte war das Kind, dem ein Kopfteil die Schädelkapsel verlehrt hatte, auf der Stelle tot.

Risingenthal. (Tödlich verunglückt.) Der 70jährige Marthelker Karl Hober aus Brunnböbra war mit dem Abschnitten eines Pferdes beschäftigt, wobei wahrscheinlich infolge Anziehens des Pferdes der Schlitten drehte und Hober von der Reichel einen so kräftigen Schlag bekam, daß er gegen eine Mauer geschleudert wurde und einen Schädelbruch erlitt, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Zwidau. (Belohnung eines Lebensretters.) Die Kreisauptmannschaft Zwidau hat dem Gürtler Ernst Diekmann in Reustädte in Anerkennung der mit Mut und Entschlossenheit bewirkten Errettung des Hausmeisters Schönfelder in Reustädte aus der Gefahr des Ertrinkens eine Geldbelohnung von 30 Mark bewilligt.

Gegen die Defizitwirtschaft.

Der Ministerpräsident für Ausgleichung des Etats. Ministerpräsident Dr. Büniger hat an den Finanzminister ein Schreiben gerichtet, in dem er zunächst mit großer Befriedigung die Übereinstimmung feststellt, daß für das neue Haushaltsjahr ein Etat aufgestellt werden muß, in dem die Ausgaben nicht über die verfügbaren Einnahmen hinausgehen. Der Ministerpräsident gibt der Ansicht Ausdruck, daß nur durch ein großes Maß der Selbstbescheidung bei sämtlichen Ressorts die Notlage bewältigt werden könne. Dr. Büniger betont, daß eine Defizitwirtschaft es in absehbarer Zeit dem Staate unmöglich machen würde, seine laufenden Verbindlichkeiten zu erfüllen, und sichert dem Finanzminister bei seinen Bemühungen um einen balancierenden Etat volle Unterstützung zu.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 23. Dezember

Kauftrieb	Wertklassen	Preise f. 1 Hzt in Goldmark für Lebendgewicht
88	A. Ochsen. a) Vollfleisch, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. junge 2. ältere	belanglos
	b) sonstige vollfleischige 1. junge 2. ältere	
	c) fleischige	
100	B. Bullen. a) jüngere vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete c) fleischige d) gering genährte	55-68 (97) 48-54 (93) 44-47 (88)
186	C. Rühre. a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete c) fleischige d) gering genährte	50-53 (94) 40-45 (82) 30-35 (69) 24-28 (68)
17	D. Färsen (Kalbinnen). a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes b) sonstige fleischige	
24	E. Ferkel. Mäßig genährtes Jungvieh	
1000	II. Kälber. a) Doppellender b. Maß b) beste Maß- und Sauglüber c) mittlere Maß- und Sauglüber d) geringe Kälber e) geringste Kälber	90-95 (149) 80-88 (140) 70-78 (135)
229	III. Schafe. a) Beste Mastlamm und jüngere Mastlamm 1. Weidenmaß 2. Stallmaß b) mittel, Mastlamm, ältere Mastlamm und gutgenährte Schafe c) fleischige Schafschaf d) gering genährte Schafe und Lämmer	62-69 (131) 60-60 (117) 44-48 (109)
1491	IV. Schweine. a) Ferkel über 300 b) vollfleisch. Schweine von 240-300 c) vollfleisch. Schweine von 200-240 d) vollfleisch. Schweine von 160-200 e) fleischige Schweine von 120-160 f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. g) Sauen	81-88 (109) 81-82 (105) 79-81 (106)

Ueberstand: 82 Schafe, 15 Schweine. — Geschäftsgang: Rinder langsam, Kälber mittel, Schafe schlecht, Schweine langsam. Nächster Viehmarkt: 30. Dezember.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels, Markt- und Verkaufskosten, Umfahrtssteuer sowie den natürlichen Verzinsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Staltpreise.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schönte, Verlagsleitung: Paul Kumberg. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Käpff, für Anzeigen und Reklamen: A. Hömer, sämtlich in Wilsdruff.

Präsentkörbe

geschmackvollster Ausführung in jeder Preislage

Alfred Pietzsch, Wilsdruff

Das Geschenk für den Herrn



Die elegante gute Uhr. Die neue Uhrkette. Das Cigaretten-Stück. Der solide Siegelring. Der silberne Bleistift. Die modernen Klappfe!

bittte besuchen Sie mich, Sie finden das Rechte

Th. Nicolas Nachf.

Inh. Friedrich König, Wilsdruff, Fernruf 124

Rotwein

vom Fass

liter 1.50 Mk.

Alfred Pietzsch, Wilsdruff

Zum Feste "Lauer-Kaffee" der Beste

Die Geschäftsräume
**der Stadtgirokasse und
 der Städtischen Sparkasse**
 sind am „Heiligen Abend“
 und am „Silvester“ für den
 Verkehr mit dem Publikum
 um 11 Uhr geschlossen.

Stadtgirokasse
 Städt. Sparkasse

Gasthof Blankenstein Am 1. Weihnachtsfeiertag **Kinder-Aufführung**

Beginn: 1/2 8 Uhr
 Hierzu wird freundlichst eingeladen
 Die Schule zu Blankenstein — Behlig

**Männer- und Frauenchor
 „Brudergruß“ Wilsdruff**
 Mittwoch, den 25. Dezember, (1. Weihnachtsfeiertag)
 im Saale des „Weißen Adlers“

Theaterabend

„Das Volk, wie es weint und lacht“
 Lebensbild in fünf Akten von Berg und Kallisch.
Nach dem Theater Ball
 Einlaß 6 Uhr Beginn 7 Uhr
 Einen genussreichen Abend versprechend, ladet die
 Bevölkerung aus Stadt und Land herzlich ein
 Der Vorstand.

Alfred Barth
 Sattler und Wagenbau Meißner Straße
 empfiehlt als Weihnachtsgeschenke
 alle Lederwaren, Damen-, Brief- und Aktentaschen,
 Einkaufsbeutel, Zigarrenetuis,
 Portemonnaies, Rosenträger, Spiel- und
 Schutzhelme in Feil

Fürs Weihnachtsfest

empfehle in vorzüglicher Beschaffenheit und sehr preiswert:
 Ostsee-Räucheraale Stck. v. M. 2.— an
 Fluß-Aal in Gelee Dose 260 u. 95 ♂
 Ostsee-Bratheringe Dose 90 ♂
 Filet-Heringe in Remoulade Dose 100 ♂
 Kräuter-Anchovis Glas 50 ♂
 Appetits-Sild Dose 100 ♂
 Nordsee-Krappen in Gelee 80 ♂
 Räucherlachs in Scheiben 65 ♂
 Kaviar-Mallosol 130 ♂
 Feinste Oelsardinen 400 ♂
 Sardellen-u. Anchovi-Pasten Tube 50 ♂

Dörrter Würstchen und Nuß-Schinken
 echt Westfälischer Pumpnickel
 echt Freiburger Brezeln
 Marocco-Datteln Karton 70 ♂
 Trauben-Rosinen 100 ♂
 Tafel-Feigen das Pfund 45 ♂
 feinste Delikateß-Käse
 Nürnberger Lebkuchen Pack. v. 20 ♂ an
 — Schokolade — Kakao — Tee —
 feine Schokolade-Desserts

Präsentkörbe
 geschmackvoll und zu jedem Preis!

Kaffee, feinste Qualitäts-Mischungen, täglich frisch geröstet
Punsch — Arrak — Rum — Liköre — Weine

Max Berger vorm. Th. Goerne
 Wilsdruff, Dresdner Straße 61

Zigarren + Kaffee + Rum

Zigaretten, Tabake

Pfund schon von 2.40 Mark an

Arrak, Liköre

kauft man **gut** und **billig** bei **Alfred Pietzsch**

Nachruf!
 Der Tod entriß uns unerwartet unseren Spiel- und Turnlehrer,
 Herrn Dipl.-Ing.
Richard Hofmeister
 Er war uns nicht nur ein guter Lehrer, sondern auch ein freund-
 licher Berater für alle unsere Belange. Wir hatten ihn lieb gewonnen
 und werden ihm immerdar ein ehrendes Gedenken bewahren.
Die Musikerklasse
 der städt. Berufsschule Wilsdruff.

Siemens
 Sie gehen auch
 unter die Höre
 entschließen
 Sie sich erst,
 nachdem Sie
 Siemens-Geräte gehört
 haben.
 Th. Nicolas Nachf.
 Joh. Friedrich König
 Wilsdruff, Ruf 134

Große Auswahl
**Pianos
 Flügel**
 neu und gepolst,
 verlässlich in Preis, Qua-
 lität und Zahlung bei
Funke, Festscher
 Dresden-A. (kein Baden)

**Karpfen,
 Schleien
 und Aale**
 empfiehlt
Max Liebig.
Zum Ball!
 Die schönsten und doch
 billigsten
 Blumen und Federn
 immer bei Hesse, Dresden,
 Schöffelstraße 12.
 Ein ganzes Haus voll
 Blumen und Federn, daher
 größte Auswahl.

Was schenkt man ihr?
 Was schenkt man ihm?
Parfüm
**Grosse Auswahl in
 4711
 Kartonnagen**
 sowie sämtliche
**Seifen und
 Parfümerien**
**Drogerie
 Paul Kletzsch**

Zu
**Weihnachten
 ein
 SPAR
 BUCH**
 Städt. Sparkasse Wilsdruff

**LAUER'S
 SPANISCH-
 BITTER**

 ÜBERALL BEVORZUGT

Lauer's
Spanisch-Bitter
 der unübertroffene
Magenlikör
 sollte auf keinem
Weihnachtstisch
 fehlen
 Vorrätig in 1 und
 1/2 Liter - Flaschen
Paul Lauer, Markt

Kaufen Sie bei unseren Interenten!
Heinitze & Co.
 Parkstraße 134 X
 Fernruf 462 Fernruf 462
 empfehlen zum Weihnachtsfeste
Liköre / Weinbrände
Rum / Arrak / Punschextrakt
Weiß-, Rot- und Süßweine
 sowie ihre bekannten
Qualitäts-Fruchtweine

**Alfred Dürre
 Wilsdruff**
 Zettlerstraße 183
 empfiehlt als passende Weihnachts-Geschenke:
**Nähmaschinen, Fahrräder, Sprech-
 apparate, Platten u. Wringmaschinen,**
 auch auf bequeme Teilzahlung — Ausführung von
 Reparaturen — Hohlraum- und Schnurstichnäherie

Zur gefl. Kenntnissnahme!
 Mit dem heutigen Tage habe ich ein
 reichhaltiges Lager an eleganten,
 wie einfachen
Herren-, Damen- und Kinder-Strümpfen
 direkt ab Fabrik übernommen. Bei Be-
 darf bitte ich um jedl. Berücksichtigung
Elisabeth Hornuff, Wilsdruff,
 Friedhofstraße, Elektr.-Berf., I. Stock

Rum - Arrak - Liköre billigst bei Paul Lauer

Tagespruch

„Wißt, Kinder, die Engel in Schneibern...“

Von drauß' vom Walde komm' ich her ...

Eine Adventswanderung. Es ist um die Weihnachtszeit und ich wandere an einem Adventsfrühling in die heimlichen Dörfer...

Das heitere Gesicht alter Krähen ruft mich zum Wald. Der steht hoch und hehr, grün und mit verschneiten Wipfeln. Kennst du verschneiten Tannenwald?

Der trümmen Wachen, als sei sie verwundert über den vielen Schnee. Irigendwo klingt ein Weihnachtslied — ein Lieb'ling ja in Kleinstadtgassen immer!

Die Gesundung der Reichsfinanzen.

Erhöhte Agrar- und Tabakzölle.

Berlin, 21. Dezember. Süber Freude, holde Entzückt haben im Reichstage in den letzten Tagen durchaus nicht den Ton angegeben, wie es wohl angeht...

Sitzungsbericht.

(122. Sitzung.) OB. Berlin, 21. Dezember. Die erste Beratung des von der Regierungskoalition beantragten Gesetzes zur außerordentlichen Tilgung der schwebenden Reichsschuld...

Reichsfinanzminister Müller:

Die in der Regierung vertretenen Parteien haben diesen Entwurf als Initiativgesetz eingebracht; das war wegen der raschen Erledigung notwendig. Am 12. Dezember habe ich im Reichstage auf die Notwendigkeit der Überwindung der Mittelschwierigkeiten hingewiesen...

hebung der vorhandenen Schwierigkeiten eine Erweiterung des Sofortprogramms notwendig war. Diese Sachlage wird dem Reichstage in einem vorliegenden Antrag vorgelegt...

Mitwirkung an der raschen Gesundung der Reichsfinanzen

zu bekunden. Die Annahme des Gesetzes wird nicht ohne Rückwirkung auf das Finanzprogramm der Reichsregierung sein. Die Regierung wird unverzüglich die notwendigen Arbeiten beginnen...

Abstimmungen über die Zollvorlage

an die Reihe. In einfacher Abstimmung wird der erst angenommene Antrag, den Zollsatz allgemein auf fünf Mark herabzusetzen, abgelehnt. Auf Annahme gelangt eine Fassung der Regierungsvorlage...

So hab' ich Liebste dich gefunden

Roman von Margarete Gläzer.

17. Fortsetzung. Gundula wußte nicht so recht, ob das ernst war, oder ob er sich frech über ihre Schwermüdigkeit lustig machte...

„Mein liebes Fräulein Reichberger, ich sehe mit Bedauern, daß Sie gehen wollen. Ich aber will Sie nicht verlassen, ohne Ihnen zu danken für die viele Mühe, die Sie um das Fest und um das Haus gehabt haben.“

heute zu Grabe trug. Heißes Mitleid mit dem Fremden und mit sich selbst ließ sie die Schritte anhalten und vor Berty stehen bleiben.

„Haben Sie nun Mitleid mit mir, Fräulein Reichberger?“

„Ich sehe ein, daß ich Ihnen Unrecht tat. Leben Sie wohl.“

„Mit einem festen Druck reichte sie ihm die Hand. Und wie die kleine Junge nur geboren sahien, Unheil und Unglück zu verbreiten, so war es Gundulas Mission, Frieden und Trost in der Menschen Herzen zu senken.“

„Friede du ihn so lustig, Vater?“

„Auch ich dir darauf erst eine Antwort geben. Ich hätte den dummen, geistlosen Burschen am liebsten vor die Tür gesetzt.“

„Er liebt Junge Hoff.“

„Es fiel Gundula und dem Vater nicht auf, daß sie Junge noch bei ihrem Mädchennamen nannte.“

„Gelt, Vater? Aber das muß unser Geheimnis bleiben.“

„Und wie bist du darauf gekommen?“

„Ich sah seinen brennenden, qualvollen Blick, mit dem er Junge beim Tanzen zusah.“

„Die kleine Junge richtet mehr Unheil an als sie je wird gut machen können und auch nur verdient hat.“

Nachdenklich und schweigend erreichten sie ihr Haus, und Gundula überließ den Vater der alten Marianne. Sie selbst eilte in ihr Zimmer, dort sank sie in den Sessel und hielt sich die Ohren zu, weil sie den leichfertigen Lärm nicht mehr hören mochte...

Das Ehepaar Hoff kam müde über den Schnee, um im Reichbergerhaus noch einmal Nachtquartier zu nehmen.

Drüben kam dann auch langsam die Müdigkeit über die Gäste. Ein Schlitten nach dem anderen klingelte durch die Nacht. Gundula hatte sie alle mit siebernden Füßen gezählt, und eben jagte der letzte an ihrem Hause vorbei. Da sank Gundula mit einem leisen Nicken zu Boden und rang mit siebernden Füßen die Hände in wildem, verzweifeltem Gebet um Kraft, dieses letzte noch ertragen zu können. In dieser Stunde ging ihr Kaver ja erst in Wahrheit verloren.

Als die alte Marianne noch einmal durch das Haus ging, wie das so alle Abende ihre behütende Gewohnheit war, sah sie in Gundulas Zimmer noch Licht. Ganz vorichtig öffnete sie die Tür, und war dann aber schnell in dem Zimmer, denn da lag Gundula noch in ihrem schönen Kleid in tiefer, erbarmender Ohnmacht neben dem Sessel.

Die alte Marianne machte nicht viel Lärm. Es war kein Wunder, daß das Möbel sich nicht mehr auf den Füßen hielt. Sie hatte sich ja rein aufgekoppelt. Und wer? Für eine alberne, dumme Hinterpuppe.

Sie hätte dem Vohnders Kaver auch einen besseren Geschmack zugetraut. Da wuchs in seiner nächsten Nähe ein Möbel wie ihre Gundula, und er ging hin und holte sich einen dummen, kleinen Bieraffen aus München.

Die Männer waren doch allzeit ein dummes Volk.

(Fortsetzung folgt.)

Vor der Entscheidung nehmen noch verschiedene Redner zu Wort.
 Abg. Oberjohann (Dn.) weist darauf hin, daß der Zweck der Landwirtschaft und einer Anzahl nacheinander Industrieen Schutz zu gewähren, nur unzureichend erfüllt werde. Es fehlen die Vorschläge der deutschen Wirtschaft sowie der Schutz vor Unterbietung der deutschen Wirtschaft. Einige Bestimmungen zugunsten der Landwirtschaft seien in der Vorlage enthalten, aber das sei zu wenig. Der gesamte Vorschlag könne die deutsche Wirtschaft nicht unterstützen; sie werde sich der Stimme enthalten. — Ebenso der Stimme enthalten wird sich die Christlich-nationale Bauernpartei nach einer Erklärung des Abg. Hepp. Starke Bedenken gegen die Vorlage macht auch der Abg. Schlangel-Schönungen (Christl.-Nat. Arbeitsgem.) geltend, aber die Christlich-nationale Arbeitsgemeinschaft würde der Vorlage zustimmen, da man der Landwirtschaft die darin enthaltenen kleinen Vorteile nicht entziehen könne.

Die namentliche Schlussabstimmung ergibt die Annahme der Volkvorlage mit 311 gegen 40 Stimmen bei 64 Stimmenthaltungen.

Zur Annahme gelangt eine Entschließung des Zentrums, die Reichsregierung möge den aus dem offenen Markt gezogenen Roggen, in erster Linie den bäuerlichen, insbesondere den Kleinbäuerlichen Schweinezüchtern und Märgern verbilligt zu Futterzwecken zur Verfügung stellen. Eine andere angenommene Entschließung zum Schutz der Interessen des selbständigen Getreide- und Futtermittelhandels sowie der kleinen und Mittelmüllerei wird gebilligt. Der Ministerratsantrag der Kommunisten gegen das Gesamtkabinett wird gegen die Antragsteller abgelehnt. Dann verläßt sich das Haus auf Sonntag, 11.5. morgens auf die Tagesordnung der Nachsitzung. Die dritte Beratung des Schuldenentlastungs-Gesetzes. Nach diesem Beschluß entspinnt sich noch eine durch den Abg. von Lindener-Bildau (Christl.-Nat. Arbeitsgem.) eröffnete Debatte darüber, ob es wegen der formalen Auslegung der Geschäftsordnung überhaupt notwendig sei, diese Sitzung abzuhalten. Präsident Edele antwortet, die dritte Beratung des Schuldenentlastungs-Gesetzes könne nur sofort vorgenommen werden, wenn niemand widerspreche, und fragt die Kommunisten noch einmal, ob sie ihren Widerspruch zurückziehen wollen. Abg. Förgler (Komm.) hält unter starken Forderungen des Hauses seinen Widerspruch aufrecht. Präsident Edele: Unter diesen Umständen könne die Nachsitzung nicht vermieden werden. Man werde bei der bevorstehenden Revision der Geschäftsordnung auf die Anwesenheit zurückkommen.

Rücktrittsgesuch des Staatssekretärs Popitz.

Wenn man „vertrauliche“ Briefe schreibt.
 Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Dr. Popitz, hat dem Finanzminister seinen Rücktrittsgesuch eingereicht. Den letzten Anlaß für dieses Rücktrittsgesuch sah ein Rundschreiben gegeben haben, das er ohne Wissen



Staatssekretär Popitz.

des Finanzministers an die Länderregierungen „vertraulich“ gerichtet hatte, in dem er darauf aufmerksam machte, daß die Anzahlungen und Überweisungen des Reiches an sie im Dezember nur mit 50 Prozent in Frage kommen könnten. Dieses Schreiben ist von den Empfängern nicht vertraulich behandelt worden. Das Bekanntwerden des Schreibens soll das Mißtrauen, das gegen den Staatssekretär als Hauptbearbeiter der Hilfsleistung Finanzreform wohl bereits in einem gewissen Maße vorhanden war, so vergrößert haben, daß dieser glaubte, seinen Rücktrittsgesuch anbieten zu müssen.

Nachstehende Firmen von Wilsdruff und Umgegend

halten sich bei Bedarf bestens empfohlen:

- Agentur für Versicherungs-Gesellschaften**
 Wilsdruff, Barthold, Feldweg 283 D.
- Warenhändler**
 Ritsch, August, Berggasse 229.
- Anzeigen-Aannahme**
 Wilsdruffer Tageblatt, Zeller Straße 29. ☎ 6
 (auch für auswärtige Zeitungen).
- Auto-Reparaturwerkstatt**
 Sobel, Alfred, Zellerstraße 150 E. ☎ 430.
- Autovermietung (Kraftdroschke)**
 Fischer, Fritz, Reifner Straße 286. ☎ 104.
 Otte, Richard, Markt 13/14 (Hotel weiß Adler). ☎ 405.
- Badenanstalt**
 Stadtbad, Pächter Erich Hausmann, Löblauer Straße.
- Bank- und Wechselgeschäfte**
 Girokasse und Sparkasse, Rathaus, ☎ 1 und 9.
 Wilsdruffer Bank, v. G. m. b. H., Freiberger Straße Nr. 108. ☎ 491.
- Bildhauerei und Steinmetzwerkstatt**
 Ritsch, Billi, an der Fährbrücke.
- Botenfuhrwerk**
 Fischer, Otto, Bahnhofstraße 17. ☎ 534.
- Buchbinderei**
 Schanke, Arthur, Zeller Straße 29. ☎ 6.
- Buchdruckerei**
 Schanke, Arthur, Zeller Straße 29. ☎ 6.
- Färberei und Reinigung, Plüschpresserei, Hohlbaum- und Schnursticknäherei**
 Dürre, Alfred, Zellerstraße 183.
- Fahrrad- und Nähmaschinenhandlungen mit Reparaturwerkstätten**
 Dürre, Alfred, Zellerstraße 183.
 Marschner, Fritz, Dresdner Straße 234.
- Umbach:**
 Zeller, Oswald, Nr. 7.

Gefällte Sklarek-Rechnungen über 20,5 Millionen Mark.

Die guten Beziehungen des Herrn Nowarra.
 Im weiteren Verlauf seiner Sitzung beschloß der Preussische Landtag, zunächst den Veranlagungsplan für seinen nach der Weihnachtspause am 13. Januar beginnenden Tagungsabschnitt. Er will sich dann zunächst einen Überblick über die Finanzwirtschaft Berlins verschaffen. Es sollen gehört werden der Oberpräsident der Provinz Brandenburg und der Bürgermeister Scholz und der Kammerer Lange. Oberregierungsrat Tapolski legte dem Ausschuss eine in seinem Austrage angefertigte graphische Darstellung der Geschäftsverbindung der Stadt mit der Firma Sklarek vor. Aus dieser Übersicht ergibt sich, daß ordnungsmäßige Bestellungen der Stadtverwaltung in Höhe von 51 Millionen Mark vorliegen, während die Sklarek-Rechnungen über 20,5 Millionen Mark erreichen. Darauf berichtete Abgeordneter Böhmke (Dn.) über den Inhalt der vor ihm inzwischen bearbeiteten Akten. Im Verlaufe seines Berichtes verlas der Abgeordnete Böhmke auch ein Anerkennungs schreiben vom Bureau des Reichspräsidenten, worin die Verdienste Nowarras hinsichtlich des Ausbaues der städtischen Arbeiterwohnungs-Gesellschaft begrüßt werden. Staatssekretär Mehnert erwidert Nowarra in diesem Schreiben, Vorschläge über seine Pläne beim Reichspräsidenten einzureichen. Er Mehnert, wolle den

Reichspräsidenten persönlich damit interessieren und auch bei der Reichsregierung das nötige Interesse dafür zu wecken versuchen.
 Nach den Ausführungen des Berichterstatters vertagte sich der Ausschuss.

Vor der Weihnachtspause des Sklarek-Ausschusses.

Die Bezirksbürgermeister als Zeugen.
 Der Sklarek-Untersuchungsausschuss des Preussischen Landtages hielt seine letzte Sitzung vor der bis Mitte Januar dauernden Weihnachtspause ab. Als Zeugen waren mehrere Bezirksbürgermeister geladen, die über die Geschäftsverbindung der Bezirke mit den Sklarek-Auslasten geben sollten. Bezirksbürgermeister Döhlen vom Bezirk Tiergarten beauftragte, daß sein Bezirk gemäß der Anweisung des Magistrats den gesamten Fertigbedarf bei der Firma Sklarek bedeckt habe. Er habe verschiedentlich gegen den Zwang, bei den Sklarek zu kaufen, protestiert, besonders, weil man in anderen Geschäften besser und billiger kaufen konnte als bei der Firma Sklarek. Darauf sei eines Tages der Stadtamtmann Sakoloffli, angeblich im persönlichen Auftrage des Oberbürgermeisters, erschienen und habe erklärt, es helfe alles nichts, wir müßten von Sklarek kaufen. Die Eingabe des Bezirks beim Magistrat gegen den Kaufzwang bei der F. S. sei ohne Erfolg geblieben. Auf Verlangen erklärte Bürgermeister Döhlen noch, daß er über die Höhe der Sklarek-Kredite bei der Stadtbank niemals etwas erfahren habe.
 Bürgermeister Augustin vom Bezirk Charlottenburg erklärte, er habe auf Grund schlechter Erfahrungen mit den Sklarek einen allgemeinen Protestschritt aller Bezirke eingeleitet, der aber vor der Verhastung der Sklarek nicht mehr zur Auswirkung gekommen sei.

Emile Loubet gestorben.

Emile Loubet, der von 1899—1906 Präsident der Französischen Republik war, ist im Alter von fast 91 Jahren in Montélimar gestorben.
 Als Präsident von Frankreich konnte er den ersten Abmachungen mit Russland während einer Reise nach Kronstadt und eines Besuches des Zaren in Paris teilnehmen. Loubet gewährte Delcassé seine Unterstützung



für die Durchführung der von Eduard VII. geplanten Entente cordiale. Das Ende der siebenjährigen Regierungszeit stand im Zeichen der Politik Combes', die der Präsident nicht billigte. Als seine Amtszeit verstrichen war, lehnte er die Wiederwahl ab. Sein Nachfolger wurde Fallières. Seitdem lebte Loubet in stiller Zurückgezogenheit auf seinem Landsitz in Montélimar in Südsouthern.

Der Papst verläßt den Vatikan.

Am Tage seines 50-jährigen Priesterjubiläums.
 Der Papst hat am Freitag früh in aller Stille und in privater Form den Vatikan verlassen und sich um sechs Uhr morgens in seinem Auto in die Lateran-Basilika begeben, wo er eine Messe zelebrierte. Der Papst hat somit, genau 50 Jahre, nachdem er die Priesterweihe erhalten hat, das Gebiet des Vatikans zum ersten mal wirklich verlassen. Der Papst war nur von dem Gouverneur und einem Prälaten begleitet.
 Der Papst hatte erst Donnerstagabend spät ganz wenigen Personen seiner nächsten Umgebung sein Vor-

So hab' ich Liebste dich gefunden

Roman von Margarete Elzer.
 18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie sahen das eigene Glück nicht, wenn sie alle Tage darüber stolpern konnten. Da mußten sie erst weit wegfahren, um eine Dummheit zu machen.

Reise in diesem Sinne vor sich hinschimpfend, brachte die alte, treue Seele ihre junge Herrin wieder zu sich. Gutmütig schalt sie dann mit Gundula und rührte mit keiner Silbe an das Herzensgeheimnis, das ihr Gundulas Ohnmacht in dieser Stunde verraten hatte. Da durfte man kein Wort darüber verlieren — und nie mit einem Wimperzucken verraten, was man wußte.

Mit ihrer Hilfe war dann Gundula schnell zu Bett gebracht. Der tat es wohl, in ihrem Jammer sich ein bißchen unbesorgt und unpflegt zu sehen. Einmal, wenn auch nur für kurze Zeit, an nichts und niemand denken müssen, das war eine solche Wohltat.

Reise und endlos fiel draußen der Schnee und löschte alle Spuren der Hochzeitschilten aus. Rein und glatt lagen die Straßen im Morgendämmer. Und keiner der Gäste kehrte noch einmal zum Vohneider zurück, die Straße, die zum Hof hinunterführte, blieb rein und weiß und ohne neue Spur.

Gundula erwachte an diesem Morgen mit schmerzhaftem Kopf, und nachdem sie den Vater und das hoffische Ehepaar bis zu seiner Abreise betreten hatte, machte sie sich in hohen Stiefeln mit dem Bergstock auf den Weg, ein leichteres Herz mitzubringen. Sie wollte sich ehrlich müde laufen, damit sie in der Nacht schlafen konnte.

Im Vohneiderhaus sah es durchaus nicht so sonnig und friedlich aus, wie das von allen Freunden ange-

nommen wurde. Inge hatte von Kaver eine, wenn auch noch so kurze Hochzeitsreise erst erbitten wollen. Aber Kaver widerstand ihrem Liebreiz. Er lachte sie herzlich aus als sie zu schwellen anfing wollte.

„Sobst, sieh mal, so viele, viele Menschen kommen in diesen Wochen zu uns heraus und zahlen in den paar Gasthöfen unheimliche Summen für ihr Unterkommen, und nur weil du den Winterport so riesig bequem genießen kannst, gilt er dir nichts! Sei mal ehrlich, was würdest du wohl anstellen, um von München fort hierher kommen zu dürfen. Nun freu dich doch, daß du es so bequem hast.“

Aber Inge war absolut nicht freudig bewegt. Ihr Bitten wurde immer verbissener und schließlich stellte sie einfach Bedingungen. Da wurde Kaver ganz ernst und sah mit einem Male verändert, fast fremd aus. Mit festem Griff packte er Inges zuckende Fingerringe:

„Bedingungen läßt man sich vielleicht nach einer verlorenen Schlacht stellen. Aber ich würde das Glück unserer Ehe in Frage stellen, wenn ich auf deinen Ton einging. Ich habe dich herzlich lieb, Inge, das müßt du mir glauben. Ich erfülle dir gern jeden Wunsch, wenn es in meinen Kräften steht, aber ich gehöre nicht zu den Männern, die sich um einer Frau willen ruinieren.“

Seine Stimme hatte mehr traurig als ärgerlich geklungen, und seine Augen hatten mit einem guten Blick um ihr Verständnis geworben. Inge aber hatte ungezogen ihre Hand aus seinen Fingern befreit und die Unterlippe zwischen die Zähne geklemmt, was ihrem kleinen Gesicht etwas Hartes und Böses gab. So hatten sie schon an diesem ersten Morgen eine Szene, die in anderen jungen Ehen erst nach Wochen und Monaten aufzutreten pflegte.

Kaver litt darunter schwerlich. Ihm war, als wäre ihm ein schönes Bild in Scherben gegangen. Er wollte nicht glauben, daß das Inges wahres Gesicht sei. Aber

er konnte sich auch nicht zu ihrem Anecht machen, nur um sie guter Laune zu erhalten. Er wäre sich abern und erbärmlich vorgekommen. Denn er hatte ja nicht aus irgendeiner mühsigen Stimmung heraus Inge ihre Bitte abgelehnt. Vielmehr hatten die Umwälzungen und Neuanschaffungen im Hause seinen Kredit sehr stark in Anspruch genommen, und er wollte nicht in eine unsolide Wirtschaft hineintreiben. Er mußte das Geld jetzt ein bißchen zusammenhalten, und tat es um so leichterem Herzen, als Inge ja wirklich weder kurzweil noch Erholung zu vermissen brauchte. Er wollte sich selbst einreden, daß die augenblickliche Verstimmung sich überbrücken ließ, wollte nicht daran denken, daß er die Verstimmung wie einen leisen, unheilbaren Nis empfand.

Inge, die sah, daß sie ihren Kopf nicht durchsetzen würde, war ihre Serviette auf den Tisch und lief aus dem Zimmer. Kaver sollte gestraft werden. Er würde ihr schon nachkommen. Inge schloß sich in ihrem Zimmer ein, mit der Absicht, ihn gehörig lange vor verschlossener Tür schmachten zu lassen.

Aber Kaver war kein Mann, der sich von kindischen Tannnen hin und her werfen ließ. Wenn Inge Vernunftgründen nicht zugänglich war, lieber schmollte, so durfte er sie daran nicht hindern und sie etwa gar zurückholen. Das ging nicht an und würde ihre Ehe auf eine Basis heben, die Kaver von Grund aus als unmoralisch verachtete.

Inge, in der Schule ihrer oberflächlichen Mutter und gleichgültiger Frau groß geworden, wachte auf ihr Weibtum als einer unüberwindlichen Nacht. Sie war ganz sicher, daß keine halbe Stunde vergehen würde, und Kaver würde um Gnade heben. So wenigstens hatte Frau Hoff ihr Kind die Männer sehen gelehrt, Werkzeug in den Händen der kleinen Frauen.

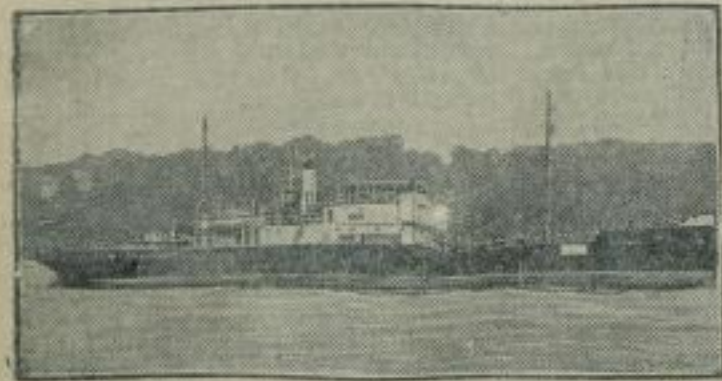
(Fortsetzung folgt.)

hat in ungewohnter Weise, so daß seine Ausfahrt nicht nur der breiten Öffentlichkeit, sondern auch den vatikanischen Kreisen völlig überraschend kam. Die meisten erwarteten dieses bedeutende Ereignis erst, als der Papst längst wieder in den Vatikan zurückgekehrt war. Die italienischen Behörden waren augenscheinlich von der Ausfahrt des Papstes verständigt worden, so daß sein Auto mit Polizeibeamten auf Motorrädern gesichert werden konnte.

Das Piratenschiff „Falke“.

Anlage wegen Menschenraubes.

Gegen die Inhaber der offenen Handelsgesellschaft Felix Prentzlau u. Co. in Hamburg, die Kaufleute Felix Prentzlau und Felix Kramarsky, und den Kapitän Ernst Zipperti in Altona ist Anlage erhoben



Der deutsche Dampfer „Falke“.

worden wegen Menschenraubes. Das Verbrechen, das ihnen zur Last gelegt wird, wird in der Ausrüstung und Ausführung einer Expedition gesehen, die venezolanische Verschwörer im Sommer dieses Jahres von Hamburg und Gdingen aus auf dem deutschen Schiff „Falke“ unternahmen, um die Regierung in Venezuela zu stützen. Der Versuch ist mißglückt. Das jetzige Strafverfahren ist das Ergebnis der Untersuchungen, die die Hamburger Behörde über die geheimnisvolle Angelegenheit durchgeführt hat.

Brandunglück in einem New Yorker Untergrundbahntunnel.

Panik der Fahrgäste. — 50 Verletzte.

Ein aus sechs Wagen bestehender Untergrundbahnzug im Tunnel unter dem East River in New York, geriet infolge Kurzschlusses in Brand. Der Führer des Zuges hielt als er den Kurzschluß in der Stromschiene bemerkte den Zug sofort an. Die Passagiere gerieten infolge der durch die brennenden Isolierungen entstehenden Dämpfe in größte Aufregung. Zahlreiche Personen versuchten, sich den Ausgängen aus dem Zuge zu erkämpfen. In dem furchtbaren Gedränge erlitten viele Reisende Quetschungen, andere Schnittwunden durch Splitter der eingeschlagenen Fenster Scheiben. Nach Ausschaltung des Stromes führten die Passagiere aus den Wagen in den rauchgefüllten Tunnel. Einige liefen auf dem Gleise zu der 200 Meter entfernten Station Queens Plaza, andere zu dem Ausgangesgang und Kletterten zu der über den Tunnel liegenden Insel Westside hinaus. Die übrigen Passagiere wurden von einem Hilfszuge hinausgebracht. Im ganzen wurden bei dem Unglück 50 Passagiere, darunter mehrere Frauen, verletzt.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Der deutsch-dänische Zollstreit.

Zu dem deutsch-dänischen Streit wegen der deutschen Zollserhöhungen weiß „Berlingske Tidende“ zu berichten, daß die dänische Regierung in Berlin die Ernennung eines juristischen Sachverständigen vorgeschlagen hat, der darüber entscheiden soll, ob die dänische oder die deutsche Auslegung des Meistbegünstigungsprinzips die richtige ist.

Fortsetzung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Die halbamtliche „Gazeta Polska“ berichtet über die Rückkehr des deutschen Gesandten Kauscher nach Warschau und erklärt in diesem Zusammenhang, daß die Gerüchte von einem Abbruch, einer Unterbrechung oder Vertagung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen un-

begründet seien. Der Gesandte habe sich nach seiner Ankunft mit dem polnischen Außenministerium in Verbindung gesetzt und führe die Verhandlungen weiter, obgleich die Frage der Schweineausfuhr nach Deutschland fortgesetzt auf Schwierigkeiten stoße.

Das Saargebiet zurück zu Deutschland!

Der Reichstag Ottweiler hat sich in der Frage der Rückgliederung der Entschlebung des Landesrates vom 4. Dezember angeschlossen. Insbesondere fordert der Reichstag, daß erstens das ganze Saargebiet restlos dem deutschen Staatsverband zurückgeführt wird, zweitens alle Gruben und Kohlenvorkommen dem Preussischen und dem Bayerischen Staat zurückgegeben werden, drittens eine Beteiligung inländischen oder ausländischen Privatkapitals in den Gruben des Saargebietes ausgeschlossen bleibt, viertens, daß die Stichbahn der ehemaligen Reichsbahn Elbfah-Verkehr zurück in den Besitz des Deutschen Reiches gelangt.

Annahme von Offiziersanwärtern für das Reichsheer.

Die Annahme von Offiziersanwärtern für das Reichsheer erfolgt in Zukunft in den ersten drei Monaten des dem Einstellungsjahre vorausgehenden Jahres. Dem entsprechend hat die Anmeldung von Bewerbern, die im Jahre 1931 eingestellt zu werden wünschen, bereits in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1930 zu erfolgen. Sie ist nur bei einem von dem Bewerber zu wählenden Truppenteile anzubringen. Die Einstellung erfolgt nur im April jedes Jahres.

Die neue thüringische Regierung.

Die fünf über die Regierungsbildung verhandelnden Parteien (Landvolk, Nationalsozialisten, Wirtschaftspartei, Deutsche Volkspartei und Deutschnationale) haben sich nach längerer Aussprache auf eine Regierung geeinigt, deren Zusammensetzung, wie es in einer offiziellen Ausschussung heißt, Gewähr dafür bietet, daß sie auf fester Grundlage ruhe. Der Landtag werde am 7. Januar zusammentreten. Es veranlaßt, daß Landvolkpartei, Wirtschaftspartei und Nationalsozialisten die Minister stellen wollen, während die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationalen Staatsräte in die Regierung entsenden werden.

China.

Das Abkommen zwischen Sowjetrußland und Nankin.

Nach einer Peking Meldung hat sich die Sowjetregierung nach dem ersten Abkommen zwischen Nankin und Nankin über die Liquidierung des russisch-chinesischen Streikfalles nunmehr verpflichtet, keine kommunistische Propaganda in der Nordmandschurie zu betreiben. Die chinesische Regierung hat sich bereit erklärt, zwei russische



Die Besatzung des verunglückten „Zenit“-Flugzeuges (von links) Joachim von Schröder, Vordomonien; Eichensoy, Flugkapitän Albrecht.

Jugendliche als Direktoren der chinesischen Eisenbahn anzuerkennen, und ersucht diese, sofort nach Charkow zu kommen, um dort die Leitung der chinesischen Eisenbahn zu übernehmen.

Aus In- und Ausland

Hannover. Im Bürgerdortseherkollegium, in dem die Sozialdemokraten mit 38 gegen 35 Stimmen die Mehrheit besitzen, wurde ein Antrag der Sozialdemokraten angenommen, in dem es heißt, das Bürgerdortseherkollegium halte den gegenwärtigen Oberbürgermeister Dr. Menge nicht für die geeignete Persönlichkeit zur Leitung der hannoverschen Stadtverwaltung und fordere ihn auf, sein Amt niederzulegen.

Köln. In Gegenwart einer tausendköpfigen Menge von Behördenvertretern, Reichswehr, Schulen usw. ließ das erste der drei von der Königlich Niederländische Stoomboot Maatschappij in Amsterdam bei der Neptunwerft in Auftrag gegebene Schiff glücklich vom Stapel. Weitere Aufträge stehen für die holländische Neptunwerft in Aussicht.

Barmen-Eberfeld. In der Stadtverordnetenversammlung in Barmen-Eberfeld wurde beschlossen, beim Staatsministerium einen Antrag zu stellen, die vereinigten Städte Barmen-Eberfeld in „Buppertal“ umzubenennen.

Wien. Die zwischen Österreich und dem Deutschen Reich geführten Verhandlungen über den kleinen Grenzverkehr und die Rechtschilfe in Zollsachen wurden mit Paraphierung der zwei Vertragsentwürfe abgeschlossen, die den beiden Regierungen zur Genehmigung vorgelegt werden sollen.

Köln. Der Polizeipräsident teilt mit, daß mit Rücksicht auf den gesteigerten Straßenverkehr vor den Feiertagen und mit Rücksicht auf die Feiertage selbst sämtliche Umzüge Kundgebungen und sonstigen Veranstaltungen am öffentlichen Straßen und Plätzen innerhalb des Polizeibezirks Köln bis einschließlich 2. Januar 1930 verboten sind.

London. Nach einem amtlichen Telegramm ist es im Süden Nigeriens neuerdings zu Unruhen gekommen. Nach dem Telegramm sollen Truppen der westafrikanischen Streitkräfte gezwungen gewesen sein, in Oyo etwa 20 Kilometer östlich der Nigermündung, auf Pländereien zu feuern, wobei 20 Eingeborene getötet worden sein sollen; die Zahl der Verwundeten soll in die Hunderte gehen. Die britischen Truppen hätten keine Verluste erlitten. Die Polizei soll jetzt Herr der Lage sein. Der Hauptgrund für die Unruhen sei in dem Streik der Preise der Eingeborenenenergieerzeugnisse, in erster Linie für Palmöl, zu suchen.

Newport. Meldungen aus Regales in Mexiko zufolge wurde dort gestern General Carlos Bouquie, des Oberbefehlshaber der Westflotten der geschlossenen mexikanischen Präsidialschiffahrt José Losconcelos, von Regierungstruppen hingerichtet.

Bagdad. Hier ist ein junger Russe aufgetaucht, der der Jarewitsch sein will. Seine Ähnlichkeit mit der russischen Familie soll an das Erschauerliche grenzen. Die Polizei, die den jungen Mann wegen Fahrgelds acht Tage gefangenhielt, erklärt, daß sie seine Angaben weder widerlegen noch bestätigen könne.

Das englische Arbeitslosenproblem.

Ernest George sieht keinen Anlaß zur Verzweiflung.

Im Englischen Unterhaus fanden die Rederegeln der Regierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zur Debatte. Baldwin erklärte u. a. namens der Konservativen, der jetzige Arbeitsminister Thomas habe nichts anderes vorzubringen, als das, was die Konservativen vor vier Jahren vorgebracht hätten. Wenn die von Thomas in die Wege geleiteten Maßnahmen endlich zur Durchführung gekommen seien, so werde man für etwa 50 000 bis 75 000 Arbeitslose Beschäftigung gefunden haben; dies werde aber einen Zeitraum von fünf Jahren in Anspruch nehmen.

Der liberale Redner Ernest George sah im gegenwärtigen Umfang der Arbeitslosigkeit keinen Anlaß zur Verzweiflung. Die Arbeitslosigkeit sei darauf zurückzuführen, daß

Englands Außenhandel

das frühere Ausmaß noch nicht wieder erreicht habe. Minister Thomas wies in der Antwort darauf hin, daß er sich bei der Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten an zwei Hauptbedingungen binden müsse. Die aufgewandten Summen dürften nicht in für den Augenblick nutzlosen Investitionen investiert werden und alle Arbeiten, die in Angriff genommen würden, müßten tatsächlich geeignet sein, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Landes zu steigern. Der Minister gab einen Überblick über die bereitgestellten und noch bereitzustellenden Summen, sowie für die Verteilung der Mittel auf die einzelnen Gebiete, Ausbau des Elektrizitätswesens, Ausbau des Straßenwesens, Ausbau der Hafenanlagen.

Giftige Gase im Schacht.

Zwei Todesopfer.

Während der Kontrolle eines neu abgetauften Schachtes in den Tongruben in Nieder-Liefenbach bei Limburg ereignete sich ein tragisches Unglück, dem zwei Familienväter zum Opfer fielen. Der mit der Kontrolle des Schachtes beauftragte Arbeiter Peter Schwarz, aus

So hab' ich Liebste dich gefunden

Roman von Margarete Elger.

19. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Junge zündete sich in aller Ruhe eine Zigarette an und warf sich auf die Chaiselongue. Die erste Viertelstunde stiegesüßher, dann unruhig, später ärgerlich, und als sie nach zwei erwarteten Stunden Kaver vom Hof fahren sah, da tobte sie wie eine kleine Furie in ihrem Zimmer herum und brach endlich in bittere Tränen der Beschämung und Wut aus. Als Kaver nach einer Stunde zurückkam, war seine Frau immer noch unsichtbar. Scher lag ihm das Herz in der Brust, aber der Tag mußte durchgelämpft werden. Er durfte nicht schwach werden. Junge war ein dummes, unerzogenes Kind. Er mußte mit Güte und Konsequenz eben nachholen, was in ihrer Erziehung verübt worden war.

Kaver gab sich alle Mühe, seine Gedanken auf seine Arbeit zu konzentrieren. Der Tag schien tausend Stunden zu haben, und keine einzige glückliche.

Als die Zeit zum Nachtmahl da war, erschien Junge wieder nicht. Da schickte ihr Kaver das Stubenmädchen hinaus, mit der Meldung, daß er mit dem Essen auf sie wartete. Jetzt mußte sie ja kommen, würde endlich mit ihrem kindlichen Trotz fertig geworden sein.

Aber Kaver sollte sehr enttäuscht werden. Das Mädchen kam allein zurück und meldete:

„Gnädige Frau fühlen sich nicht wohl, und sind zu Bett gegangen.“

Kaver wurde ganz blaß. Die Backenmuskeln arbeiteten wild in unterdrückter Erregung, aber in seine hellen Augen kam ein kahlharter Blick. Seine Stimme klang blank und hell:

„Seppi soll anspannen, sofort, und den Doktor holen!“

Und als das Mädchen hinaus war, da sind der tin-

dische Kampf Kaver zu belustigen an; denn er wußte ganz genau, Junge würde nicht obliegen.

Das Mädchen, das sich Junge zu ihrer Bedienung aus der Stadt mitgebracht hatte, war in die Küche gelaufen und hatte ihren Austrag ausgerichtet, und dann zur Köchin vertraulich geäußert:

„Mit dem Herrn wird die gnädige Frau nicht fertig werden. Der imponiert mir riesig, das muß ich schon sagen!“

Wie das Gewitter fuhr Seppi nach ein paar Minuten schellenklingelnd vom Hofe, und zehn Minuten später legte er den Doktor schon an der Haustüre ab. Kaver ging dem alten Herrn entgegen.

„Tut mir leid, daß ich sie hemmeln muß, aber meine Frau fühlt sich nicht wohl. Ich muß sie bitten, einmal nach ihr zu sehen.“

Der alte Herr wunderte sich schon über Kavers frohiges Gesicht, aber sprachlos war er dann über den Empfang, den ihm die junge Frau bereitetete.

Junge hatte sich wirklich zu Bett gelegt. Sie wartete so sicherhaft auf ihren Mann, daß ihre Pulse flogen und sie immer wußte, was sie anfangen sollte. Da endlich. Es klopfte! Natürlich, er mußte ja kommen.

„Herein!“

Die Tür ging auf und eine fremde Stimme antwortete statt der heik erwarteten:

„Nun, das klingt ja ganz munter!“

Junge, die nicht begriff, was das heißen sollte, richtete sich im Bette ganz steif auf und starrte den Fremden an: „Was ist? Was wollen Sie?“

Gleichzeitig griff sie nach der Klingel.

„Geben Sie augenblicklich hinaus, oder ich rufe um Hilfe!“

„Pardon, meine gnädige Frau, da liegt offenbar ein Mißverständnis vor. Ich bin Doktor Matthes! Ihr Gemahl hat mich holen lassen, weil Sie sich nicht wohl fühlen.“

Junge, innerlich fast verstend vor Grimm, hatte doch Taft und Geistesgegenwart genug, den Fremden nicht in die Starten sehen zu lassen: Sie legte sich artig wieder zurück und sprach mit matter Stimme:

„So, so, verzeihen Sie, ich wußte im Augenblick nicht. Es ist eine Ungeheuerlichkeit des Mädchens, daß sie mich von Ihrem Kommen nicht unterrichtet!“

Doktor Matthes aber hatte schon hinter die Klappen geschaut. Er konstatierte bei sich: „Brav gehalten, kleine Frau!“

Und schritt dann gravitätisch zur Untersuchung. Er konnte mit gutem Gewissen Herzstoppeln konstatieren und Baldriantröpfeln verschreiben. Er vermied tastvoll irgendwelche Fragen zu stellen, die Junge hätten in Verlegenheit bringen müssen, und verließ nach ein paar Minuten das „Krankenzimmer“ wieder.

Unten hatte es inzwischen geschelt. Kaver, der in der Nähe der Haustüre stand, hatte selbst geschaut. Verblüfft hatte er in Gundulas unrühiges Gesicht gesehen. Ihr mochte erst jetzt das Peinliche der Situation einfallen. Heiße Röte im Gesicht, lehnte sie es ab in das Hans zu treten:

„Euer Seppi ist eben in voller Fahrt mit dem Doktor an mir vorbeigefahren! Ich war in Unruhe! Ist etwas vorgefallen? Verzeih!“

Ohne eine Antwort abzuwarten, trat Gundula wieder in den Schnee zurück, im Herzen das Gefühl einer peinlichen Beschämung. Sie hatte Kaver gesund und mit ruhigem Gesicht gesehen, da war ihr gar nicht eingefallen, nach der Ursache der eiligen Doktorfahrt zu fragen; denn es hatte sie im selben Augenblick das peinliche Gefühl befallen, ausdrücklich gewirkt zu haben. Aber beim Anblick des Schittens mit dem Doktor hatte sie eine so heiße, alles niederreißende Angst befallen, daß sie wie gejagt zum Freund getrieben wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Nieder-Tiefenbach bemerkte nach Beendigung seiner Arbeit auf der Schachtsohle Schichtweertgeroste. Er stieg schnell in den Förderkasten, gab das Zeichen zum Aufwinden, kam aber nicht mit der aufgewundenen Förderseile oben an. Vermutlich wurde er durch die Stütze des Seils und stürzte aus der hochgehenden Förderseile auf die Schachtsohle. Der daraufhin zur Hilfeleistung herabgelassene Arbeiter Joseph Schlicht geriet ebenfalls in die Schichtweertgeroste. Auch er gab nach dem Zeichen zum Hochwinden, konnte aber infolge der Veräufelung durch Gase den rettenden Korb nicht mehr besteigen. Die sofort eingeleiteten Rettungsversuche hatten keinen Erfolg.

Neues aus aller Welt

Zwei Schwerverletzte bei einem Großfeuer in Freiburg. In Freiburg i. Br. geriet ein unmittelbar neben dem alten historischen Martinstor stehendes fünfstöckiges Haus in Brand. Das Feuer entstand in einem im Park gelegenen Blumenladen und verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit durch das Treppenhaus, so daß den Personen, die sich in den oberen Stockwerken befanden, der Ausweg zur Straße versperrt war. Der Inhaber des Blumenladens ließ in brennendem Treppenhaus in seine im dritten Stock gelegene Wohnung hinauf, um sein Kind zu retten. Er konnte auch mit dem Kind das Freie erreichen, doch erlitten beide so schwere Brandwunden, daß nur geringe Aussicht besteht, sie am Leben zu erhalten. Das Haus ist bis zum Dachgeschoß hinauf zum größten Teil ausgebrannt.

„Ich fliege nach Australien!“ Von niemandem bemerkt, flog in der Nacht zum Freitag der frühere englische Militärflieger Kapitän Chinchester vom Londoner Flugplatz Croydon im Eindecker zu einem Langstreckenflug nach Australien auf, indem er kurz erklärte: „Ich fliege nach Australien!“

Ausfahrungen beim Boxkampf Ungarn-Bayern. Im Anschluß an ein Fehlurteil des Schiedsgerichts kam es in München bei den Vorkämpfen zwischen Ungarn und Bayern zu schweren Ausfahrungen von Zuschauern. Ein Besucher schlug mit dem Gürtel der überfüllten Saale ein Bierglas in den Ring, das haarfährig neben dem Schiedsrichter niedersank. Zur Verhütung weiterer Ausfahrungen mußte das überfallkommando gerufen werden. Inzwischen war es den Ordnungsleuten gelungen, die Hauptkämpfer aus dem Saale zu entfernen und die Ruhe wiederherzustellen. Das Ergebnis der Vorkämpfe war, daß Ungarns Amateurboxer 10:6 geschlagen wurden.

Neuer Frauenmord in München. In einer Pension in der Luisenstraße in München erwiderte der angebliche Stübchen Jakob Lüttgen aus Kreuzau, Kreis Düren, eine Prostituierte, deren Personalien noch nicht festgestellt werden konnten. Das Motiv der Tat ist noch nicht geklärt. Der Mörder wurde verhaftet.

Schrecklicher Tod eines Braugehilfen. In der Klosterbrauerei Issee bei Kaufbeuren war man mit dem Auspugen von Fässern beschäftigt. Auf ungeläufige Weise flog dabei ein großes Lagersäß in die Luft, wobei der 29-jährige Braugehilfe Götz aus München auf schreckliche Weise sein Leben einbüßte. Von dem durch die Explosion beiseitegeschleuderten Lagersäß wurde der Kopf des Brauereibeistehers Schegg erlitt Brandwunden im Gesicht.

Kandiberserfall in einer Hotelhalle. Vier Männer, die man für Kanadier hält, unternahm in der Halle des Londoner Savoy-Hotels, in der sich zahlreiche Gäste und Hotelangestellte aufhielten, einen verwegenen Überfall auf den Hotelkassierer. Es gelang der Polizei nach heftigem Kampf, drei der Diebe festzunehmen, während der vierte entkam. Den Räubern konnten die 42 Pfund Sterling, die sie erbeutet hatten, wieder abgenommen werden.

Höllensmaschinen im Postpaket. Ein Rechtsanwalt und sein Bureauvorsteher in Bordeaux erhielten in ihren Wohnungen Postpakete, die beim Öffnen explodierten. Es wurde festgestellt, daß es sich um Höllensmaschinen handelte. Beide Empfänger der Pakete wurden verletzt. Auf der Post wurden zwei weitere Pakete gefunden, die ebenfalls Höllensmaschinen enthielten. Als Absender der Pakete wurde später ein 63 Jahre alter Mann namens Pierre Bussy festgestellt. Bussy hatte gegen seine Frau, von der er getrennt lebt, einen Prozeß angestrengt und ihn verloren. Um sich zu rächen, hatte er die Pakete an die Zeugen dieses Prozesses abgeben. Bussy hat seine Wohnung verlassen und konnte noch nicht festgenommen werden.

Zusammenstoß zweier Zähen. Auf der Höhe von Hohenstein lief eine Personensähre mit einer Güterfähre zusammen, wodurch 700 Menschenleben in Gefahr gerieten. Auf die Hilferufe der Personensähre eilten acht Flugboote herbei, die sämtliche Fahrgäste aufnahmen und über den Strom brachten, einschließlich der etwa hundert Personen, die nach dem Zusammenstoß auf die Güterfähre hinübergegrungen waren. Die Personensähre ließ man auf eine Schlammbank auflaufen, um ihr Sinken zu verhindern.

Polizeiflugzeuge gegen Verbrecher. Die amerikanischen Ozeanflieger Lindbergh und Chamberlin taufsten zwei Flugzeuge der New Yorker Stadtpolizei, die mit Maschinengewehren, Funkstationen und Tränenbomben ausgerüstet und zur Jagd auf Verbrecher und gegen die Flugvorrichtungen verhaftete Flieger bestimmt sind.

Sieben Personen bei einem Autounfall getötet. Ein Automobillastwagen, auf dem sieben Personen mit Paketen beladen von ihren Weihnachtseinläufen heimkehrten, wurde an einem Bahnübergang in Jowa (Vereinigte Staaten) von einem Personenzug erfasst und zertrümmert. Sämtliche sieben Insassen fanden den Tod.

Vanditenüberfall auf die Staatsbank in Kanton. Bewaffnete Vanditen überfielen die Filiale der Chinesischen Staatsbank in Kanton. Es kam zu einem längeren Feuergefecht mit der Wache der Bank, in dessen Verlauf es den Vanditen gelang, zwei Kassen mit Geld zu töten und mit einer Beute von 80.000 Dollar zu flüchten.

Selbstmordbilanz in Osaka: 15.000 Selbstmorde in einem Jahre. In der in Japan erscheinenden Missionstzeitung „Ausblick“ wird berichtet, daß in Osaka, dem großen industriellen Zentrum Japans und der bedeutendsten Stadt des Fernen Ostens, eine wahre Selbstmord-epidemie wüte. Im vergangenen Jahre hätten sich insgesamt 15.000 Personen das Leben genommen.

Bunte Tageschronik Hamburg. Auf Grund des Befehles zur Durchführung des Verfallers Vertrages wurde die Organisation „Wehrwolf“ im Staatsgebiet Hamburg verboten.

Offen. Ein bei der Baufirma Ullenkamp beschäftigter Büroarbeiter wurde auf der Straße von zwei jungen Leuten niedergeschlagen und seiner Aktentasche mit 850 Mark Inhalt beraubt. Einer der Täter feuerte auf den Überfallenen einen Schuß ab, der jedoch fehlging.

Budapest. In Szatoralya Ujfeh entstand in einem Stalle ein Brand, bei dem zwei Arbeiter, die im Stalle geraucht hatten, in den Flammen umliefen. Auch die Pferde, die sich im Stalle befanden, verbrannten.

Mailand. In Mittelitalien ist reichlich Schnee gefallen. In Venedig sank das Thermometer auf 3 Grad unter Null.

Sissabon. Bei Rego wurden durch einen Rangierzug zwei Frauen und ein Kind erfasst. Alle drei wurden zermalmt.

Sofia. In dem Gebäude der naturwissenschaftlichen Fakultät brach Feuer aus, das bedeutenden Schaden anrichtete. Die kostbaren botanischen Sammlungen wurden vernichtet.

Abrechnung mit Propheten.

Was für 1930 prophezeit wird.

Sobald ein neues Jahr im Anzuge ist, sind auch sofort die Propheten zur Stelle. In Zeitungsartikeln, Kalendern und Almanachen verkünden sie, wie das Jahr, das wir erwarten, sich gestalten wird und muß — muß, weil das in den Sternen geschrieben und vorgegeschrieben steht. Man liest das dann so hin, liest von Prominenten, die sterben werden, von Kriegen, die kommen müssen, von Katastrophen, die die Welt erschüttern sollen, ist selbst schon im voraus erschüttert, a conto sozusagen des Kommenden. Im Laufe des Jahres aber vergißt man sämtliche Prophezeiungen und am Ende des Jahres weiß keiner mehr, ob das, was prophezeit worden war, auch wirklich eingetroffen ist. Jetzt aber ist einer aufgestanden und hat den Propheten, die Ende 1928 ihre Prophezeiungen für 1929 in die Welt hinausgeschickt haben, mit überlegener Ironie nachgewiesen, daß das meiste von dem, was sie vorausgesagt hatten, gediegener Schwindel war.

Der deutsche Lehrer der Astronomie und Astrologie E. S. Hüter z. B. hatte 1928 dem Außenminister Dr. Stresemann für 1930 ein besonders erfolgreiches Wirken prophezeit. Und nun? Besonders schwer blamiert aber hat sich der englische „Old-Moore“-Almanach. Im Januar 1929 sollte ein Krieg im Orient ausbrechen und ein Mitglied des englischen Königshauses sterben (König Georg V. war bekanntlich schwer krank und der überschlaue Prophet hatte nicht damit gerechnet, daß er wieder genesen würde), im Februar sollte es dem Präsidenten der Vereinigten Staaten — das war damals noch Coolidge — bis ergehen, im Juni sollte es eine Schlacht in der Luft geben, im Juli sollte die englische Arbeiterregierung gestürzt werden, im August sollte in Argentinien eine Revolution stattfinden usw. Was ist von all dem eingetroffen? Nichts, weniger als nichts.

Der amerikanische Astrolog Whitcomb hatte für 1929 den Tod Edisons und Rodefellers vorausgesagt. Wenn sie die Prophezeiung wahr machen wollen, müssen sie sich mit dem Sterben sehr beeilen. Ein anderer New Yorker Sternsander, Lee mit Namen, sagte sämtliche Börsenkrisen des Jahres 1929 voraus, aber sämtliche falsch. Newborn z. B., das seinen Krach im Oktober bekam, sollte es nach Lee schon im Mai krachen hören.

Auch die französischen Propheten sind schwer herein-gefallen. Hat Frankreich, wie angekündigt war, das Serum für Tuberkulose entdeckt? Ist Poincaré, dessen Macht sich noch steigern sollte, als Freund Deutschlands nach — Berlin gekommen? Das war tatsächlich angekündigt worden! Aber die Franzosen lassen sich nicht so leicht aus der Fassung bringen, auch durch falsche Prophezen nicht, und so hören sie bereits wieder quälabäufig auf Prophezeiungen, die ihnen für 1930 aufgetischt werden. Eine beliebte Pariser Wahrsagerin, Madame Frava, ist es, die zuerst mit ihren Prophezeiungen herausgekommen ist. Aber Frau, wie die Frauen sind, waagt sie sich nicht an Einzelheiten: sie beschränkt sich vielmehr auf Allgemeinplätze, das sich jeder nach eigenem Belieben auslegen kann. Das Jahr 1930 soll einen wirtschaftlichen Höchststand bringen. Nicht ganz unmöglich! Im Jahre 1930 soll Geld in den Gehäusen jedes Menschen eine wichtige Stelle einnehmen. Sieh mal einer an! So was heranzutreiben! Unruhe, Nervosität und daß im Leben werden zunehmen. Man braucht aber wirklich keine offizielle Prophezei zu sein, um das vorauszusagen. Und dann sagt Madame Frava, daß 1930 viel und schnell geheiratet werden wird. So was hört man natürlich gerne, aber man wird dann bald sehr betrübt, wenn man erfährt, daß die Ehen von 1930 nicht besonders dauerhaft sein werden. Aber immerhin, mit der Madame Frava läßt sich nicht gut rechnen, wird sich auch Ende 1930, wenn alles wieder nachgeprüft werden wird, nicht gut rechnen lassen, denn alles, was sie voraussetzt, kann so sein und kann so sein, ohne daß man sie der Lüge und des Schwindels zu zeihen vermöchte. Und nun warten wir al, was unsere eigenen Propheten über 1930 phantastieren werden!

Sport am Sonntag.

Norden-Nordwest schlägt Hertha B. S. C. Die Abrechnung der Berliner Fußballmeisterschaftsspiele war am Sonntag die Niederlage des Titelverteidigers Hertha B. S. C. gegen Norden-Nordwest 2:0 in Führung. Nach Wiederbeginn setzte die Hertha-Elf, die den Ernst der Situation erkannte, alles an den Ausgleich, der auch gelang, dazu sogar — durch drei Tore — zu einer 3:2-Führung kam. Dann war wieder Norden-Nordwest an der Reihe, und ein 12-Meter-Schuß brachte beim Stande 3:3 Norden-Nordwest den Sieg. Hertha B. S. C. die erste Niederlage dieser Punktspiele, nachdem ein Unentschieden gegen Spandauer S. B. am letzten Sonntag vorausgegangen war.

Börse • Handel • Wirtschaft

Amtliche sächsische Notierungen vom 21. Dezember

Dresden. Die Börse verkehrte in unverändert schwacher Haltung. Bei sehr kleinem Geschäft gab es einige unbedeutende Abschwüchungen, denen nur ganz vereinzelte Kursaufbesserungen gegenüberstanden. Es verloren Vereinigte Strohstoff 10, Brauerei Rodrich und Reichsbank je 3, Darmstädter Bank 2, Dresdner Baugesellschaft, Elektrizitätswerke Nies, Dr. Kurz Aktien, Mimos, Weissdorf und Sonag je 2 Prozent. Dagegen stiegen Dresdner Alumin-Gemischte und Keramaq um je 2 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen bewegten sich unter 2 Prozent. Von Renten lagen Dresdner Stadlanleiheablösungsschuld (Altefisch) 1 und Prozentige Dresdner Stadtanleihe von 1928 3/4 Prozent höher, wogegen Prozentige Landesrentenscheine, Serie 3, 1/2 Prozent verloren.

Leipzig. Am Wochenschluß war die Börse weiter schwach. Im Verlaufe trat zwar eine Beruhigung ein, doch wurde die schwächere Tendenz dadurch nicht aufgehoben. Niedrigerer Kurs: Reichsbank und Polophon um 4, Richter, Leipziger Kammgarn, Thüringer Gas, Rittergut Mechanische, Schuber und Salzer je 2 Prozent. Feiter lagen dagegen Steingut Koldby um 3, Stühr, Preßler Braunföhren um 2 Prozent gebessert. Anleihen waren unverändert. Der Freibreitel zeigte kaum Kurschwankungen. Phänomen plus 2, Bachmann und Labewig minus 2 Prozent.

Chemnitz. Die Börse verkehrte in matter Haltung. Das Geschäft lag ganz still. Maschinenaktien erlitten erneut Rückschläge bis zu 3 Prozent; nur für Sachsenwerk wurde ein etwas höheres Gebot abgegeben. Bankaktien und die Diverfen lagen bis zu 2 Prozent niedriger, Terrilitäten preisstehend, Freibreitel still.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inländ. 74,5 Rg. 33 bis 33; Roggen, weißer, 70 Rg. 174—180; Sandroggen 71 Rg. 174—180; Sommergerste, inländ. 210—222; Wintergerste 172 bis 180; Hafer 153—163; Mais amerikanischer 196—198; Mais Cingantino 195—225; Raps 345—355; Erbsen 270—300. Die amtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Varietätsfrachtfrei Leipzig. Alles bezahlt und Brief.

Sächsischer Lebenshaltungsindez. Nach der Berechnung des Statistischen Landesamtes beträgt die sächsische Gesamteindezahl der Lebenshaltungskosten auf erweiterter Grundlage (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Verkehr, Körperpflege, Reinigung usw.) im Durchschnitt des Monats Dezember 154,9 (Basisjahr = 100). Sie ist demnach gegen die für den Monat November berechnete Indezzahl von 155,5 nahezu unverändert geblieben. Im Dezember 1924 betrug die Indezzahl 137,4, im Dezember 1925 142,8, im Dezember 1926 145,6, im Dezember 1927 151,7, im Dezember 1928 155,4.

Amtliche Berliner Notierungen vom 21. Dezember.

Börsenbericht. Tendenz: Lustlos. Am Wochenschluß zeigte die Börse das übliche leblose und lustlose Aussehen. Überwiegend waren sogar zu Beginn des offiziellen Verkehrs leichte Kursrückgänge zu verzeichnen. Die Spekulation schritt zu Marktstellungen und aus der Provinz und aus Publikumskreisen lagen auch größere Verkaufsaufträge vor. Das herauskommende Material wurde nur zu weichen Kursen aufgenommen. Am Geldmarkt zog der Satz für Tagesgeld weiter auf 8 bis 10 Prozent an, während Monatsgeld unverändert 9 bis 10,50 Prozent erforderte. Nach den ersten Kursen zeigte die Tendenz weiter zur Schwäche. Im Verlaufe hielt die lustlose Stimmung an und die Kurse gaben auf der ganzen Linie weiter leicht nach.

Devisenbörse. Dollar 4,16—4,17; engl. Pfund 20,35 bis 20,39; holl. Gulden 168,16—168,50; Danz. 81,41—81,57; franz. Franc 16,43—16,47; schwed. 81,13—81,29; Belg. 58,37—58,49; Italien 21,83—21,86; schwed. Krone 112,46—112,68; dän. 111,93 bis 112,15; norweg. 112,83—112,95; tschech. 12,38—12,40; österr. Schilling 58,72—58,84; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,77—46,97; Argentinien 1,66—1,67; Spanien 57,84—57,76.

Produktenbörse. Das Ausland meldete zunächst schwächere Tendenz, um schließlich mit feilen Kursen anzukommen. Die Tendenz war für prompte Ware gut gehalten. Angebot klein, Nachfrage unregelmäßig. Inlet machte sich eine feste Stimmung geltend auf Grund englischer und argentinischer Nachrichten.

Getreid- und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, feinst per 100 Kilogramm in Reichsmark.		21. 12.		20. 12.	
Weiz. märk.	241-242	241-242	Weizl. f. Bln.	11,0-11,5	11,0-11,5
pommerisch	—	—	Roastl. f. Bln.	9,7-10,2	9,7-10,2
Roggen märk.	170-172	170-172	Raps	—	—
Braugerste	187-208	187-201	Lemnaat	—	—
Wintergerste	167-177	167-177	Blit.-Erbsen	29,0-28,1	29,0-28,0
Sommergerste	—	—	fl. Speiserb. Bln.	24,0-23,1	24,0-23,0
Wintererbsen	—	—	Rüben	21,0-22,1	21,0-22,0
Hafer märk.	149-157	149-157	Beluchsen	20,0-21,1	20,0-21,0
pommerisch	—	—	Ackerbohnen	18,5-20,0	18,5-20,0
weßbrot.	—	—	Widen	23,0-24,0	23,0-24,0
Weizenmehl p. 100 kg fr.	—	—	Lupin. blaue	13,7-14,7	13,7-14,7
Bl. br. inkl. Sachseinsk.	29,0-31,7	29,0-31,7	Lupine gelbe	16,5-17,5	16,5-17,5
Mrt. u. Rot.	—	—	Seracke	—	—
Roggenmehl p. 100 kg fr.	—	—	Rapsöl	18,4-18,9	18,4-18,9
Berlin br. inkl. Sach	23,2-26,9	23,1-26,8	Leinöl	23,5-24,0	23,5-24,0
Berliner Butterpreise. 1. Qualität 166, 2. Qualität 151, abfallende Sorten 135 Mark.					

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 317,1)

Dienstag, 24. Dezember. Berlin W. Welle 418. — Berlin O., Magdeburg, Stettin Welle 283.

15.30: Weihnachtschöre. Gesungen von der Chorvereinigung Heintz Voigt. * 15.40: Dipl.-Gartenbauinspektor Lehner: Aus der Kinderknechtung des Weihnachtsbaumes. * 16.00: Otto Specht: Tierwelt und Winterwelt. * 16.30: Aus Dresden: Tausend Töne. Den Kindern zu Weihnachten. 1. Aufsatz für Kinder. Leitung: Bruno Sanke. 2. Aufsatz mal auf Wir machen mit Kochlöfeln und Keilweisen Knack! Leitung: Detlev Gröger. * 17.00: Unterhaltungsmusik (Arthur Guttmann mit dem Terra-Tonfilm-Orchester). * 17.45: „Heilige Nacht“, von Ludwig Thoma. Gelesen von Ferdinand Bonn. * 18.30: Aus Köln: Das Gelächter der „Deutschen Glode am Rhein“. * 18.45: Schallplatten. * 19.00: Heiligabend. * 20.15: Stille Stunde an Weihnachten. Mitwirk.: Marg. Koll (Sopran), Fern. Schen (Bariton), Berliner Streichquartett. Am Flügel: F. Bürger. Als Einlage: Weihnachtsbilderungen. Sprecher: Bert Fride. * 22.00: Turmruft. * 23.30: Weihnachtschöre. Berliner Funchor.

Deutsche Welle 1635.

10.00—10.25: Was werden wir heute abend singen? Unsere schönsten Weihnachtslieder. Marg. Koll (Sopran), Dr. Hans Fischer (Flügel). * 14.00—14.30: „Adam an Eva“. Ein Weihnachtsspiel von Joh. Meyer, plattdeutsch naverstelt von Fr. Fromme. * 14.30—15.30: Kindertheater: 1. Krippenspiel von Ludwig Bäte. 2. Der Weihnachtssmann kommt. * 15.40—16.00: Der Geschtentisch. * 16.00—16.30: Wie die bekanntesten Weihnachtslieder entstanden sind. * 16.30—17.30: Nachmittagskonzert Leipzig. * 17.30—18.00: Adolf Paul erzählt ein Weihnachtsspiel. * 18.00—18.55: Weihnachtsfeier. Unter Mitwirkung von Dr. H. Dietrich, Dr. Heinrich Michaelis, Ad. Dimano (Tenor) und dem Kammerorchester der Gemeinnützigen Vereinigung zur Pflege deutscher Kunst. * 19.20: Heilige Abend. * 20.15: Konzert aus Leipzig. Solisten: Klara Gerhardt-Schultheß (Sopran) und Reinhold Gerhard (Bass). Das Leipziger Funchor. * 22.00: Turmruft. * 23.30: Weihnachtschöre.

Dienstag, 24. Dez. 13.15: Schallplatten. * 14.30: Für die Jugend Weihnachtsgeheimnisse von Adolf Schmidthammer. * 15.15: Schallplatten. * 16: Kirchengliche Weihnachtsfeier der Jakobikirche in Chemnitz. * 17: Legenden. * 17.30: Kammermusik. Reiner Quartett Hans Fühner: Streichquartett F. Dur. * 18: Zwischenspieler zur „L. W. W.“: W. Kreßmar (Tenor) und Antonie Begleitungs. H. F. Schmidt (Bariton). Allfällige Volkslieder — Arnold Schild: Aus der tabularenen Eiliger lobgelang und Liedern. — Walter Kreßmar: Zwei venezianische Abendlieder — Alldeutsch Weihnachtslieder. * 18.30: Gelächter der Deutschen Glode an Rhein. * 18.45: Turmblatzen. Leipziger Trompetenbund. * 19: Das Spiel von den drei Königen. Nach der Weihnachtsgeschichte von Felix Zimmermann. * 20.15: Weihnachtskonzert. Mits. Franziska Solffen: Klara Gerhardt-Schultheß, K. Gerhardt (Gesang), neuen Weien. — Franzisco Mandredini: Weihnachtskonzert — Korneilus: Heber. — Schede Adventslied. — Joh. Paul Heimichen: Weihnachtsballette. — Zwei Lieder für Sopran. — Heber: Heber. — Berner: Weihnachtslied. — Weder: Selig Stund. — Sündel: Weihnachtsballette aus dem „Mellias“. — Heber: Weihnachts. — Heinrich von Herpogenberg: Heber Josef Heber Josef mein. * 22: Berlin: Konzert des Coselischen Bläserchors